

Rheinland-Pfalz

Statistisches Landesamt



Statistische Monatshefte

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

1987

Inhalt

Gemeindedaten in Btx	1	Seit Anfang dieses Jahres sind im Btx-Programm des Statistischen Landesamtes auch Gemeindedaten abrufbar.
Agrarberichterstattung 1987	4	In diesem Jahr findet eine Agrarberichterstattung statt. Über den Zweck der Erhebung sowie des Erhebungs- und Aufbereitungsprogramm wird berichtet
Arbeitsstättenzählung 1987	8	Zusammen mit der Volkszählung erfolgt eine Bestandsaufnahme der Arbeitsstätten.
Sonderschulen im Schuljahr 1986/87	10	In Sonderschulen erhalten Schüler, die wegen ihrer Behinderung auf dem Bildungsweg der anderen Schularten nicht oder nicht mit ausreichendem Erfolg unterrichtet werden können, eine Grundbildung, die sie zu einem Schulabschluß führen und dazu befähigen soll, ein möglichst eigenständiges Leben zu führen.
Bauhauptgewerbe 1986	13	Die Entwicklung von Beschäftigung, Umsatz und Gerätebestand der Betriebe des Bauhauptgewerbes wird dargestellt.
Saisonale Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle und Verletzten im Jahre 1985	17	Die Zahl der getöteten und verletzten Verkehrsteilnehmer unterliegt im Jahresablauf deutlichen saisonalen Schwankungen
Anhang	1*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	7*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Gemeindedaten in Bildschirmtext

Das Statistische Landesamt bemüht sich seit Jahren darum, regionalstatistische Daten möglichst benutzerfreundlich anzubieten. Seit Anfang dieses Jahres werden Gemeindedaten im Bildschirmtext-Programm angeboten. Das Amt bedient sich damit der modernsten Medien zur Veröffentlichung seiner Ergebnisse.

Es bestehen drei Möglichkeiten Gemeindedaten abzurufen:

Direktabruf eines Minimalprogramms für jede Gemeinde des Landes über die Nummer *4707721#. Das Minimalprogramm im Postrechner enthält Namen der Gemeinde, Zugehörigkeit zu Landkreis und zu Verbandsgemeinde, Postleitzahl, Katasterfläche sowie Bevölkerungsstand 1961 und 1985.

Bestellmöglichkeit eines Spezialprogramms über die Nummer *47077220#. Angeboten werden vier Musterseiten mit Ergebnissen aus allen Gebieten der Amtlichen Statistik. Die Bestellung wird über das Landesinformationssystem ausgeführt.

Allgemeine Bestellmöglichkeiten über den Mitteilungsdienst der Deutschen Bundespost und die Teilnehmernummer des Statistischen Landesamtes (0260371) als auch über die speziell hierfür vorbereitete Mitteilungsseite *470779#. ge

Mehr über dieses Thema auf Seite 1

Industriearbeiter verdient 16,92 DM in der Stunde

Im Oktober 1986 betrug der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines Industriearbeiters in Rheinland-Pfalz 16,92 DM. Das sind 4,2% mehr als im Oktober 1985. Männliche Arbeiter erhielten 17,76 DM (+3,9%), weibliche 12,60 DM (+4,0%). Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst erhöhte sich bei den Männern um 3,4% auf 728 DM, Arbeiterinnen kamen auf 492 DM (+3,6%). Die wöchentliche Arbeitszeit verringerte sich binnen Jahresfrist ganz geringfügig, und zwar bei den Männern auf 41 Stunden und bei den Frauen auf 39,1 Stunden. Da der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen im Oktober 1986 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 0,8% zurückging und auch die jährliche Veränderungsrate des Preisindex negativ ausfiel, liegt der reale Verdienstzuwachs geringfügig über dem nominalen.

Die Verdienststeigerungen für Angestellte fielen etwas höher aus. Kaufmännische Industrieangestellte (ohne leitende Kräfte) kamen auf durchschnittlich 3821 DM im Monat (+4,5%), technische Angestellte auf 4662 DM (+4,6%).

Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhielten männliche kaufmännische Angestellte monatlich 3468 DM (+4,6%), ihre Kolleginnen 2367 DM (+4,0%).

Bei allen Angaben sind einmalige oder in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen unberücksichtigt. ze

Agrarberichterstattung liefert aktuelle Daten über die Struktur der Landwirtschaft

Durch die Agrarberichterstattung werden in den Jahren zwischen den Landwirtschaftszählungen, die im allgemeinen nur alle zehn Jahre stattfinden, aktuelle Daten über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe bereitgestellt. Diese sind in einer Zeit, in der die europäische Agrarpolitik vor einer Neuausrichtung steht, als Grundlage für geplante Maßnahmen und Reformen unverzichtbar.

Die in zweijährigem Turnus stattfindende Erhebung ist so angelegt, daß die auskunftspflichtigen landwirtschaftlichen Betriebe möglichst wenig belastet werden. Ein Teil der benötigten Informationen wird durch eine betriebsweise Zusammenführung und Aufbereitung von Daten aus anderen agrarstatistischen Erhebungen, namentlich der Bodennutzungshaupterhebung, Viehzählung und Arbeitskräfteerhebung, gewonnen. Nur für wenige Merkmale, beispielsweise die Buchführung, die außerbetrieblichen Erwerbs- und Unterhaltsquellen, die Besitzverhältnisse und die Pachtpreise sowie die Hofnachfolge, sind zusätzliche Befragungen notwendig. Dies geschieht überwiegend im Wege einer Arbeits- und kostensparenden Stichprobe. lx

Mehr über dieses Thema auf Seite 4

Bestandsaufnahme in allen Wirtschaftsbereichen durch Arbeitsstättenzählung

Zusammen mit der Volkszählung erfolgt eine Bestandsaufnahme aller gewerblichen Arbeitsstätten.

Die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung werden fachlich und regional tief gegliedert und bilden damit die maßgebliche Grundlage für die regionale und sektorale Strukturpolitik, für Maßnahmen der Wirtschaftsförderung und der Arbeitsmarktpolitik. Aber auch für die Unternehmen selbst stellen die Daten in Marktstrukturanalysen instruktive Orientierungshilfen dar.

Entsprechend dem Charakter der Arbeitsstättenzählung als Rahmenerhebung werden nur Angaben über zentrale wirtschaftliche Größen (Rechtsform, Wirtschaftszweig, tätige Personen und Summe der gezahlten Löhne und Gehälter) erfragt. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 8

Verbraucherpreisniveau 1986 niedriger als im Vorjahr

Das rheinland-pfälzische Verbraucherpreisniveau lag im Jahresdurchschnitt 1986 erstmals seit 33 Jahren wieder unter dem des Vorjahres.

Ursache hierfür sind insbesondere die Preisrückgänge für Heizöl, Benzin, Gas sowie für viele Lebensmittel. Für 100 l Heizöl errechnet sich im Schnitt der elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden für 1986 ein Preis von 42,80 DM (45 % weniger als 1985). Der Liter Normalbenzin (Markenware, Selbstbedienung) kostete im Jahresdurchschnitt 1986 nur noch 1,02 DM (25 % weniger als 1985).

Unter den Lebensmitteln wurden vor allem Rind- und Schweinefleisch sowie Margarine und Pflanzenöl merklich billiger als im Vorjahr angeboten. br

Durchschnittliche Klassengröße rückläufig

Die 12 600 Schüler an Sonderschulen benötigen eine besonders intensive pädagogische Betreuung, die nur in kleinen Klassen möglich ist. Im Schuljahr 1986/87 werden in den 1371 Klassen der 156 Sonderschulen des Landes Rheinland-Pfalz durchschnittlich 9,2 Schüler unterrichtet. 1976/77 waren es 13,6 gewesen.

Je nach der Schulform ist die Relation Schüler je Klasse sehr unterschiedlich. An den 90 Schulen für Lernbehinderte werden im Durchschnitt 11,4 Schüler unterrichtet, an den neun Schulen für Sprachbehinderte 10 Schüler, an den vier Schulen für Verhaltensbehinderte 8,2 Schüler, an den acht Körperbehindertenschulen 6,6 Schüler und an den 41 Geistigbehindertenschulen 6,7 Schüler. Die niedrigsten Klassenstärken weisen die drei Schulen für Gehörlose und Schwerhörige mit 6,3 Schülern je Klasse aus sowie die Schule für Blinde und Sehbehinderte mit 5,8 Schülern je Klasse. mo

Mehr über diese Thema auf Seite 10

**Anstieg der Studentenzahlen hält weiter an:
Über 61 000 Studenten im Wintersemester 1986/87**

Im Wintersemester 1986/87 werden die rheinland-pfälzischen Hochschulen von gut 61 000 Studenten (ohne Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten) besucht. Das sind rund 1 100 Studenten oder 1,9 % mehr als vor einem Jahr. Damit wurde eine neue Rekordmarke erreicht.

Von den Studenten waren über 24 000 Frauen (40 %). Die Zahl der Ausländer betrug 3 040 (5 %). Die Anteile haben sich gegenüber dem Vorjahressemester kaum verändert.

Die Universitäten stellen mit 64 % aller Studenten die zahlenmäßig größte Gruppe. Drei von zehn Studenten

sind an Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen eingeschrieben, die restlichen 6 % studieren an den übrigen wissenschaftlichen Hochschulen des Landes.

28 % aller Studenten belegen Studiengänge im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 23 % Sprach- und Kulturwissenschaften. Es folgen die Ingenieurwissenschaften (19 %) vor Mathematik/Naturwissenschaften (17 %) und den medizinischen Wissenschaften (7,2 %). Die übrigen Fächergruppen sind wesentlich schwächer besetzt. Hier sind zusammen 5,3 % aller Studenten immatrikuliert.

Über 8 700 Studenten haben zum Wintersemester 1986/87 erstmals ein Studium begonnen, darunter knapp 3 700 Frauen (42 %) und 515 Ausländer (5,9 %). Gegenüber dem Wintersemester 1985/86 ist die Gesamtzahl der Erstimmatrikulierten um rund 700 oder 9,1 % angestiegen. Hierbei ist der Anstieg bei den Studentinnen mit 393 oder 11,9 % wesentlich höher als bei den Studenten mit 336 oder 7,1 %.

Bezogen auf die Hochschularten hat sich die Zahl der Studienanfänger wie folgt verändert: Universitäten + 9,7 %, Fachhochschulen einschließlich Verwaltungsfachhochschulen + 9,1 % und übrige wissenschaftliche Hochschulen + 3,2 %. we

Weiterer Rückgang der Schülerzahlen an berufsbildenden Schulen

Die Zahl der Schüler an den berufsbildenden Schulen des Landes Rheinland-Pfalz (ohne Ergänzungsschulen) ging zum Schuljahr 1986/87 um 6 000 auf 149 500 zurück. Im Vorjahr waren an den öffentlichen berufsbildenden Schulen und den privaten Ersatzschulen noch 155 500 Schüler unterrichtet worden.

Den stärksten Rückgang der Schülerzahlen verzeichneten die Berufsschulen, die zur Zeit von 118 500 (Vorjahr 124 200) Schülern besucht werden, die Berufsfachschulen mit einem Rückgang der Schülerzahlen von 18 300 auf jetzt 17 500 sowie die Berufsaufbauschulen, deren Schülerzahl sich von 1 022 im Vorjahr auf 956 im laufenden Schuljahr verringerte. Dagegen blieben die Schülerzahlen an den beruflichen Gymnasien im Vergleich zum Vorjahr mit rund 2 100 nahezu konstant. An den Fachschulen werden 1986/87 mit 6 940 (Vorjahr 6 740) mehr Schüler unterrichtet als 1985/86, ebenso an den Fachoberschulen mit derzeit 3 520 (Vorjahr 3 190) Schülern.

Die durchschnittliche Größe der Klassen an den berufsbildenden Schulen verbesserte sich von 22,4 auf 21,9 Schüler je Klasse. Insgesamt bestehen zur Zeit 6 831 (Vorjahr 6 941) Klassen an berufsbildenden Schulen. ke

Zwei Drittel der Lehramtsanwärter sind Frauen

Im Oktober 1986 besuchten 1 138 Lehrer im Vorbereitungsdienst die 22 Studienseminare in Rheinland-Pfalz. Das sind 65 Referendare und Lehramtsanwärter oder 5,4 % weniger als vor einem Jahr.

Die meisten Anwärter (37 %) befanden sich im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Gymnasien. An den Studienseminaren für das Lehramt an berufsbildenden Schulen wurden 21 %, für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen 17 %, für das Lehramt an Realschulen 14 % und für das Lehramt an Sonderschulen 11 % ausgebildet.

Zwei Drittel der Seminarteilnehmer waren Frauen. An den Studienseminaren für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen war ihr Anteil mit knapp 86 % am höchsten und an den Studienseminaren für das Lehramt an berufsbildenden Schulen mit 57 % am niedrigsten. we

Stabile Auftragslage in den ersten elf Monaten 1986

Die Auftragseingänge von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz erreichten nach vorläufigen Berechnungen in den ersten elf Monaten 1986 das Volumen des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Einer erhöhten Inlandsnachfrage (+ 0,4 %) stand eine Verringerung der Auslandsbestellungen von 0,6 % gegenüber.

Die höchste Zuwachsrate verzeichnete das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit + 4,3 %, wozu die Hersteller von Kunststoffwaren mit einer Steigerung von 2,6 % maßgeblich beitrugen. Während sich für den Investitionsgütersektor eine Zunahme von 3,7 % errechnet, kam es im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich zu einem Rückgang der Neuaufträge um 4,5 %, da die eisenschaffende Industrie (- 7,3 %) und die Chemie (- 6,3 %) eine geringere Bestelltätigkeit verbuchten. fu

3 800 Betriebe mit 63 500 Beschäftigten im Bauhauptgewerbe

Um die Jahresmitte 1986 hatte das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe 3 815 Betriebe. Seit Juni 1985 sind 261 Neuzugänge und 260 Betriebsabgänge zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten verminderte sich gegenüber dem Vorjahresstand um 2 % auf knapp 63 500 und damit deutlich schwächer als im Jahr zuvor (- 7,5 %). Der Gesamtumsatz des Jahres 1985 betrug 6,5 Mrd. DM und war um 4 % niedriger als im Vorjahr. ju

Mehr über dieses Thema auf Seite 13

kurz + aktuell

Mehr Aufträge im Baugewerbe

Bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten gingen im Oktober Aufträge in Höhe von 403 Mill. DM ein. Das sind 29 % mehr als im Oktober 1985. Von Januar bis Oktober 1986 verbuchten die Baubetriebe Ordereingänge von 3,6 Mrd. DM (+ 4,1 %). Im Hochbau gab es ein Plus von 3,4 %, im Tiefbau von 5,1 %. hw

Niedrigere Umsätze im November

Von Oktober auf November 1986 gingen die Umsätze von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz um 8,4 % zurück. Auch im Vergleich zu November 1985 lagen sie um 2,6 % niedriger, und zwar die Inlandsumsätze um 2 %, die Exporte um 3,9 %.

Für den Zeitraum Januar bis November 1986 errechnet sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ein Rückgang der Umsätze um 1,6 %. Während die Inlandsumsätze unverändert blieben, gingen die mit dem Ausland um 4,7 % zurück.

Umsatzzunahmen verzeichneten das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe (+ 4,7 %), das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+ 1,4 %) und die Investitionsgüterindustrie (+ 1 %). Im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich ging der Umsatz um 6,5 % zurück, maßgebend beeinflusst durch die chemische Industrie (– 8,8 %). hel

Mehr Interesse an Einfamilienhäusern

Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden erteilten im November 569 Freigaben für neue Wohnhäuser. Das sind 12,7 % mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl neuer Objekte im Nichtwohnbau stieg um 12,5 % auf 162 Einheiten.

Baumaßnahmen sind außerdem an 225 bestehenden Wohngebäuden und an 75 Nichtwohngebäuden (+ 16 bzw. – 16 %) vorgesehen. Genehmigt wurde der Bau von 999 Wohnungen. Im Vergleich zum November 1985 ist dies ein Rückgang um 9,4 %. In Einfamilienhäusern sollen 457 Wohnungen (+ 39 %), in Zweifamilienhäusern 85 (– 32 %) und in Mehrfamilienhäusern 27 (– 47 %) gebaut werden.

Von Januar bis November 1986 wurden 8 463 Wohngebäude (+ 4,8 %), 1 826 Nichtwohngebäude (+ 8,9 %) und 3 900 Um-, Aus- oder Erweiterungsbaumaßnahmen (+ 12,1 %) genehmigt. Insgesamt sollen 14 661 Wohnungen (– 8,8 %) entstehen. Die für alle Baumaßnahmen kalkulierten Kosten belaufen sich auf 5 Mrd. DM (+ 10,3 %). ju

Gemeindedaten in Bildschirmtext

Seit Anfang dieses Jahres sind im Btx-Programm des Statistischen Landesamtes auch Gemeindedaten abrufbar. Damit folgt das Informationsangebot der Amtlichen Statistik den Möglichkeiten der modernsten Medien.

Der erste Schritt, regionalstatistische Daten benutzerfreundlich anzubieten, war 1973 die Einrichtung des Landesinformationssystems, das derzeit bis zu rund 40 000 Merkmale für jede Gemeinde des Landes in Sekundenschnelle abrufbereit hält. Die Abrufmöglichkeit ist hier noch auf die im Statistischen Landesamt und bei Landtag und Landesregierung in Mainz installierten Terminals beschränkt. Ziel dieser Entwicklung soll sein, künftig diese Daten (soweit der Datenschutz dies zuläßt) quasi als elektronisches Gemeinderegister für jedermann „rund um die Uhr und vom Wohnzimmer aus“ zur Verfügung zu stellen.

Vorarbeiten für eine solche Rechnerverbundlösung wurden bereits vor einiger Zeit begonnen. Ein erster Schritt in dieser Richtung wird mit dem hier vorgestellten Btx-Angebot von Gemeindedaten gemacht. Das Angebot enthält drei Komponenten:

1. Direktabruf eines Minimalprogramms für jede Gemeinde des Landes über die Nummer *4707721 #.

Es enthält

- den Namen der Gemeinde,
- Zugehörigkeit zum Landkreis,
- Zugehörigkeit zur Verbandsgemeinde,
- Postleitzahl,
- Katasterfläche,
- Bevölkerungsstand 1961,
- Bevölkerungsstand 1986.

Mit angeschlossenem Drucker sind die Ergebnisse auch auf Papier zu bringen.

2. Bestellmöglichkeit eines Spezialprogramms über die Nummer *47077220 #. Angeboten werden vier Btx-Musterseiten mit Ergebnissen aus allen Gebieten der Amtlichen Statistik.

Die Gemeindedaten umfassen

- Fläche, insgesamt und unterteilt nach
Landwirtschaftsfläche
Wald
Gebäude- und Freifläche
Betriebsfläche
Verkehrsfläche

Gewässer und
Erholungsfläche

- Versicherungspflichtig Beschäftigte
- Betriebe und Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe
- Bevölkerungsentwicklung seit 1950
Geborene
Gestorbene
Zuzüge
Fortzüge
Bevölkerungsdichte
- Straßenverkehrsunfälle
Getötete
Verletzte
- Pkw
Pkw-Dichte
- Baufertigstellungen für Wohngebäude
- Gebäude- und Wohnungsbestand
- Schüler und Lehrer an
Grundschulen
Hauptschulen
Grund- und Hauptschulen
Sonderschulen
Realschulen
Gymnasien
Gesamtschulen
- Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen
Wahlbeteiligung
Parteien
- Fremdenverkehr
Betten
Gäste
Übernachtungen
- Öffentliche Schulden
- Steueraufkommen
Grundsteuer A
Grundsteuer B
Gewerbesteuer
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

Die Bestellung erfolgt per Btx-Bestellseite, sowohl für Geräte mit alphanumerischer Tastatur als auch für

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM



**Statistisches Landesamt
Rheinland-Pfalz**

Wir bereiten ein Programm vor,
das dem Gemeinschaftsprogramm
Amtliche Statistik *48481#
entspricht.

1 Impressum Inhalt 8
470777a

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Ergebnisse für Gemeinden

1 Hier finden Sie einige ausgewählte
Daten über die gewünschte Gemeinde
in unserem Btx-Programm.

2 Wir schicken Ihnen detaillierte Daten
über die gewünschte Gemeinde. Bitte
schauen Sie sich die Mustertabelle für
Bad Ems an. Gleiche Daten können Sie
für jede andere Gemeinde, Verbands-
gemeinde und jeden Landkreis bestellen

- Hier können Sie künftig unseren
externen Rechner anwählen. Auskunft:
Klaus-Dieter Dietrich Tel.02603/71234
Barbara Lux-Henseler Tel.02603/71247

470772a

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

INHALT

Daten für Rheinland-Pfalz

1 Ergebnisse für das Land

2 Ergebnisse für Gemeinden,
Verbandsgemeinden und Kreise

3 Ihre Mitteilung an uns

4 Informationen zur Volkszählung

5 Daten für andere Bundesländer
und das Bundesgebiet

6 Wahlsondendienst zur Bundestagswahl
am 25.Januar 1987

470770a

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Alphabetisches Gemeindeverzeichnis

10 Aa	20 Di	30 He	40 Mi	50 Sp
11 Ak	21 Ea	31 Ho	41 N	51 St
12 An	22 El	32 I	42 O	52 Ta
13 Au	23 Fa	33 J	43 Pa	53 Ti
14 Ba	24 Fi	34 Ka	44 Pl	54 U
15 Be	25 Fo	35 Kl	45 Q	55 Va
16 Bi	26 Ga	36 Kr	46 Ra	56 Vi
17 Br	27 Ge	37 La	47 Rh	57 Wa
18 C	28 Gi	38 Li	48 Sa	58 Wi
19 Da	29 Ha	39 Ma	49 Se	59 XZ
0 Inhalt				4707721a

Gemeindeergebnisse in Bildschirmtext

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Alphabetisches Gemeindeverzeichnis

10 Schutz	23 Schweighofen
11 Schutzbach	24 Schweinschied
12 Schwabenheim	25 Schweinsweiler
an der Elz	26 Schweix
13 Schwall	27 Schweppenhausen
14 Schwanheim	28 Schwerbach
15 Schwarzen	29 Schwirzheim
16 Schwarzenborn	30 Schwohlen
17 Schwarzerden	
18 Schwedelbach	
19 Schwegenheim	
20 Schweich	
21 Schweigen- Rechtenbach	
22 Schweighausen	
0 +	4707721483a

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

VG Schweich Kr.Trier-Saarburg Stand 30.6.1986

PLZ	Gemeinde	Fläche in km²	Einwohner 1961	Einwohner 1986
5559 Bekond		3,81	552	
5559 Detzem		5,56	620	
5559 Ensch		6,80	517	
5559 Fell		15,87	1.849	
5559 Föhren		9,73	2.038	
5559 Kenn		3,83	1.114	
5559 Klüsserath		11,61	1.258	
5559 Köwerich		2,31	380	
5559 Leiwien		12,71	1.550	
5559 Longen		0,97	127	
5559 Longuich		8,94	979	
5559 Mehring		22,98	1.825	
0 Inhalt				Fortsetzung 4707721

Stat.Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

VG Schweich Kr.Trier-Saarburg Stand 30.6.1986

PLZ	Gemeinde	Fläche in km²	Einwohner 1961	Einwohner 1986
5559 Naurath(Eifel)		5,18	351	344
5559 Pölich		3,20	318	285
5559 Riol		6,31	745	915
5559 Schleich		1,59	232	229
5559 Schweich		31,25	5.071	5.429
5559 Thörnich		2,48	193	169
VG Schweich		154,35	19.823	21.785
0 Inhalt				→ # 47077217001a

Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Mustertabelle (Teil 1) hier: Daten für
Bad Ems

Fläche 1985	Bevölkerung
insgesamt 1.537 ha	1950 9.308
Landwirtsch. 14,8 %	1961 9.700
Wald 59,8 %	1970 9.917
Gebäude- und Frei- fläche 12,1 %	1980 10.358
Betriebsfl. 0,7 %	1985 insges. 9.973
Verkehrsfl. 7,6 %	Männer 4.376
Gewässer 2,4 %	Frauen 5.597
Erholungsfl. 1,8 %	
Bevölk.dichte 1984	Veränderungen 1984
Einwohner je	insgesamt -227
Quadratkilometer	Geborene 68
649	Gestorbene 179
	Zuzüge 663
	Fortzüge 779

→ 0 # →
47077220a

Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Mustertabelle (Teil 2) hier: Daten für
Bad Ems

Vers.pflichtig Be- schäft. 1985 4.312	Baufertigstellungen f. Wohngebäude 1985
	insgesamt 2
Verarb. Gewerbe 1985	1- u. 2-Familien- häuser 1
Betriebe 11	Wohnungen 8
Beschäftigte 504	Wohnfläche 690 m²
-je 1000 Einw. 51	
Straßenverkehrs- unfälle 1985	Gebäude- u. Wohnungs- bestand 31.12.1985
insgesamt 196	Wohngebäude 1.719
m. Pers. Schaden 63	Wohnungen 4.662
Getötete 3	- bis 2 Räume 3 %
Verletzte 70	- 3 Räume 26 %
Pkw 1982 3.719	- 4 Räume 33 %
-je 1000 Einw. 363	- 5 u.m. Räume 31 %

→ 0 # →
47077221a

Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Mustertabelle (Teil 3) hier: Daten für
Bad Ems

Schulen 1985	Anzahl	Schüler	Lehrer
Grundschulen	2	296	18
Hauptschulen	1	398	31
Grund- u. Hauptsch.	-	-	-
Sonderschulen	1	87	7
Realschulen	-	-	-
Gymnasien	1	738	51
Gesamtschulen	-	-	-

Wahlen	Bund	Land	Gemeinde
	1983	1983	1984
Wahlbeteiligung	87,2 %	87,2 %	69,4 %
CDU	42,8 %	45,9 %	40,5 %
SPD	45,6 %	46,6 %	43,1 %
F.D.P.	7,3 %	3,3 %	5,5 %
GRÜNE	3,7 %	3,8 %	-
Sonstige	0,6 %	0,4 %	10,9 %

→ 0 # →
47077222a

Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Mustertabelle (Teil 4) hier: Daten für
Bad Ems

Fremdenverkehr 1985	Steueraufkommen
Betten insg. 1.922	1985 (DM/Einwohner)
- Hotels u.a. 850	Grundsteuer A
Gäste 37.057	- Istaufkommen 1
Übernachtg. 351.844	- Hebesatz (%) 270
mittl. Aufenthalts- dauer i. Tagen 9,5	Grundsteuer B
mittl. Bettenaus- nutzung 50,2 %	- Istaufkommen 111
	- Hebesatz (%) 300
Schulden 1985	Gewerbsteuer
insg. 12.711.000 DM	- Istaufkommen 240
je Einw. 1.292 DM	- Hebesatz 300
	Gemeindeanteil an Einkommenst. 383

1 Bestellung mit alphanumer. Tastatur
2 Bestellung mit Zahlentastatur
3 Bestellung per Post/Telefon
→ 0 # →
47077223a

1

2

3

Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Bitte schicken Sie mir die Daten der
Mustertabelle für die Gemeinde(G), Ver-
bandsgemeinde (VG), den Landkreis (Lk):

G Mainz
LK Mainz-Bingen
VG Budenheim

06131233751
Städtetag Rheinland-Pfalz
Name: Günter Schott
Deutschhausplatz 1
6500 Mainz 1
08.01.87 07:57:20

Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Btx- Joachim Gebauer 02603-71248
Redaktion -71251
Gerlinde Wörsdörfer -71383
-71371

Stat. Landesamt
Rheinland-Pfalz
Mainzer Str. 14-16
Postfach
5427 Bad Ems

Inhalt #
470776a

Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz 0,00 DM

Bitte schicken Sie mir die Daten der
Mustertabelle für die Gemeinden:

470772139 /14 470772134 /23
4707721 / 4707721 /
4707721 / 4707721 /

Die Kennziffer setzt sich zusammen aus
der Btx-Seitenzahl im Alphabetischen
Gemeindeverzeichnis und der Wahlziffer.

Beispiel: Bad Ems 470772114./17

06131233751
Städtetag Rheinland-Pfalz e.V.
Name: Günter Schott
Deutschhausplatz 1
6500 Mainz 1
08.01.87 08:05:51

47077225a

STATISTISCHES LANDESAMT
RHEINLAND-PFALZ 5/87 L

solche mit einfacher Fernbedienung. Durch ein entsprechendes Abrufprogramm im Landesinformationssystem werden die gewünschten Daten abgerufen, ausgedruckt und dem Besteller per Post zugesandt.

3. Allgemeine Bestellmöglichkeit. Natürlich können über Btx auch formlos Datenwünsche an das Stati-

stische Landesamt herangetragen werden, und zwar sowohl über den Mitteilungsdienst der Deutschen Bundespost *811 # und die Teilnehmernummer des Statistischen Landesamtes (0260371) als auch über eine speziell hierfür vorbereitete Bestellseite *470779 #.

Diplom-Volkswirt Joachim Gebauer

Agrarberichterstattung 1987

Der tiefgreifende Strukturwandel, der sich in den sechziger und siebziger Jahren in der Landwirtschaft vollzog, führte zwangsläufig zu einem erhöhten Bedarf an statistischen Daten zur agrarpolitischen Wertung der wirtschaftlichen und sozialökonomischen Anpassungsvorgänge. Galt es doch, die damit für die betroffenen Landwirte verbundenen Härten so gering wie möglich zu halten. Die nur etwa alle zehn Jahre stattfindenden Landwirtschaftszählungen konnten allein den gestiegenen Datenanforderungen nicht mehr gerecht werden. Ihre Ergebnisse waren nach kurzer Zeit bereits überholt. Mit der 1975 in das agrarstatistische Erhebungssystem der Bundesrepublik Deutschland eingeführten Agrarberichterstattung wurde dieser Entwicklung Rechnung getragen. Im Turnus von zwei Jahren kann fortan mit möglichst geringem Aufwand aktuelles Zahlenmaterial über die Situation in der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Als Nebeneffekt ergab sich damit eine deutliche Entlastung der eher etwas schwerfälligeren Landwirtschaftszählungen.

Wenn auch in jüngster Zeit der Rückgang in der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe angesichts fehlender Beschäftigungsalternativen deutlich geringer geworden ist, so hat die Agrarberichterstattung keinesfalls an Bedeutung verloren. Vielmehr erfordert die gerade begonnene Neuausrichtung der europäischen Agrarpolitik ständig neueste Zahlen über die Betriebs- und Produktionsstruktur sowie die wirtschaftliche und soziale Lage der in den Betrieben lebenden und arbeitenden Menschen. Nur so läßt sich die Wirksamkeit der geplanten und teilweise bereits begonnenen Reformen hinreichend genau abschätzen und beurteilen.

Die Dienststellen der Europäischen Gemeinschaften sind zur Durchführung der im EWG-Vertrag festgelegten gemeinsamen Agrarpolitik auf statistische Daten über die Landwirtschaft in den Mitgliedstaaten angewiesen. Sie müssen nicht nur aktuell, sondern auch untereinander vergleichbar sein. Nach einer ersten Erhebung für 1966/67 fanden daher ab 1970/71 in vier- bzw. zweijährigem Turnus EG-Strukturerhebungen in der Landwirtschaft statt. Auch für 1987 ist eine solche durchzuführen. In der Bundesrepublik Deutschland konnten die Anforderungen der EG ab 1975 fast ausnahmslos mit Hilfe der nationalen Agrarberichterstattung erfüllt werden. Einer gesonderten EG-Erhebung bedurfte es daher nicht. Die EG-Strukturerhebung 1987 wird ebenfalls voll durch die Agrarberichterstattung 1987 abgedeckt.

In erster Linie betriebsweise Aufbereitung bereits erhobener Daten

Nach dem Gesetz über die Agrarberichterstattung in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Juli 1980 (BGBl. I S. 822) gliedert sich die Agrarberichterstattung nach den zu erhebenden und aufzubereitenden Merkmalen in ein Grundprogramm, ein Ergänzungsprogramm und ein Zusatzprogramm. Das Schwergewicht der Agrarberichterstattung liegt, wie dies auch in der Bezeichnung zum Ausdruck kommt, nicht in der Gewinnung neuer zusätzlicher Angaben in den Betrieben, sondern in der Bereitstellung von betriebsbezogenen Ergebnissen. Diese werden durch Kombination und Weiterverarbeitung der im Rahmen und primär für Zwecke anderer Erhebungen in den Betrieben ohnehin ermittelten Daten erstellt.

Dieses sogenannte Grundprogramm als Kern der Agrarberichterstattung stützt sich auf die Fragenprogramme von Bodennutzungshaupterhebung, Viehzählung im Dezember und Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft. Die hierfür erhobenen Daten werden mit Hilfe der im Agrarberichterstattungsgesetz vorgeschriebenen Betriebsnummer zusammengeführt und im Betriebszusammenhang ausgewertet. Dabei werden Bodennutzungshaupterhebung und Viehzählung in jedem zweiten Berichtsjahr (alle vier Jahre), so 1987, für die Gesamtheit der zum Erhebungsbereich der Agrarberichterstattung gehörenden landwirtschaftlichen Betriebe und Forstbetriebe herangezogen. Für die dazwischen liegenden Berichtsjahre erfolgt eine Auswertung nur für eine repräsentative Auswahl von landwirtschaftlichen Stichprobenbetrieben. Da die Arbeitskräfteerhebung immer nur repräsentativ durchgeführt wird, ist für alle Berichtsjahre nur eine stichprobenweise Auswertung möglich.

Nur wenige zusätzlich zu erhebende Merkmale

Mit dem Grundprogramm ist regelmäßig ein Ergänzungsprogramm verbunden, das sich auf einige wenige zusätzlich in den Betrieben zu erhebende Merkmale erstreckt. Im einzelnen handelt es sich dabei einmal um das Vorhandensein eines außerbetrieblichen Einkommens für Betriebsinhaber und seinen Ehegatten und sein Verhältnis zum betrieblichen Einkommen sowie die Buchführung, zum anderen um die Besitzverhältnisse und Pachtpreise sowie die Erwerbs- und Unterhaltsquellen von Betriebsinhaber und Familienangehörigen.

WIR BRAUCHEN DIE VOLKSZÄHLUNG

Sie liefert unverzichtbare Unterlagen für alle Bereiche des öffentlichen Lebens, für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, für die Daseinsvorsorge und damit für jeden Mitbürger.

Die Mitglieder des Statistischen Landesausschusses Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz

Landesregierung

Rechnungshof

Städtetag

Landkreistag

Gemeinde- und Städtebund

Industrie- und Handelskammern

Handwerkskammern

Landwirtschaftskammer

*Arbeitgeber- und
Unternehmerverbände*

Universität Mainz

Landeszentralbank

Volkszählung '87  **Zehn Minuten, die allen helfen.**

3/87

Diese Angaben sollen vor allem die Verwendbarkeit der Agrarberichterstattung auch für betriebswirtschaftliche und sozialökonomische Fragestellungen gewährleisten. Die entsprechenden Fragen sind aus organisatorischen Gründen in die Erhebungsbogen von Bodennutzungshaupterhebung bzw. Arbeitskräfteerhebung integriert. Dementsprechend werden die Angaben über das außerbetriebliche Einkommen und die Buchführung abwechselnd total (1987) und repräsentativ, die übrigen immer nur repräsentativ in etwa 11 000 (16 %) nach dem Zufallsprinzip ausgewählten landwirtschaftlichen Stichprobenbetrieben erfragt.

Für 1987 erstmals ein Zusatzprogramm

Da sich zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Agrarberichterstattungsgesetzes noch nicht alle möglichen Datenwünsche abschätzen ließen, wurde in § 5 des Gesetzes der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ermächtigt, im Bedarfsfalle mit Zustimmung des Bundesrates durch Rechtsverordnung die Erhebung eines Zusatzprogramms anzuordnen. Auf diese Weise läßt sich relativ schnell auf neuartige Anforderungen reagieren. Die zusätzlich möglichen Tatbestände werden dabei allerdings auf die wirtschaftlichen, organisatorischen, technischen und baulichen Verhältnisse der Betriebe, die Ausbildung und Beratung der Betriebsinhaber sowie den Betriebsentwicklungsplan beschränkt. Die Erhebungen dürfen nur auf repräsentativem Wege in den für das Ergänzungsprogramm ausgewählten Betrieben stattfinden.

Die derzeit schwierige agrarpolitische Lage und die ungünstige Entwicklung der Einkommen in der deutschen Landwirtschaft haben dazu geführt, daß zur Einkommenssicherung der Landwirte neben dem traditionellen agrarpolitischen Instrumentarium zunehmend auch Formen der direkten Einkommensübertragung erwogen und auch bereits vorgenommen werden. Um die sachgerechte Verteilung der hierfür bereitgestellten Haushaltsmittel garantieren zu können, müssen neben der strukturellen Situation der Betriebe auch das Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Haushalte und die soziale Lage der Haushaltsmitglieder berücksichtigt werden. Für die Beurteilung zukünftiger und die Ausgestaltung gegenwärtiger Maßnahmen werden daher vor allem auch Informationen über die Höhe des außerbetrieblichen Einkommens und über die Voraussetzung zur Fortführung der Betriebe benötigt. Erstmals seit Bestehen der Agrarberichterstattung wurde daher für 1987 von der Verordnungsermächtigung Gebrauch gemacht und mit der Agrarberichterstattung-Zusatzprogrammverordnung vom 29. Oktober 1986 (BGBl. I S. 1677) eine Befragung über das außerbetriebliche Einkommen von Betriebsinhaber und Ehegatte nach Größenklassen sowie über das Vorhandensein eines Hofnachfolgers und dessen Alter, Geschlecht, Ausbildung und Tätigkeit angeordnet. Die Fragen zum Hofnachfolger werden dabei sinnvollerweise nur an die 45 Jahre und älteren Betriebsinhaber gerichtet.

Besonders geschulte Erheber bieten die Gewähr für zuverlässige Ergebnisse

Bei der Beschreibung des Erhebungs- und Darstellungsbereiches der Agrarberichterstattung ist zwischen

dem totalen und repräsentativen Teil zu unterscheiden. So gehören zum totalen Teil alle landwirtschaftlichen Betriebe mit 1 Hektar und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche sowie alle landwirtschaftlichen Betriebe mit weniger als 1 Hektar einschließlich der Betriebe ohne Fläche, die jedoch über die Mindestgröße an natürlichen Erzeugungseinheiten verfügen, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von 1 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen. So werden beispielsweise Betriebe unter 1 Hektar dann einbezogen, wenn sie mindestens 30 Ar Rebfläche oder Obstanlagen oder Baumschulen oder Gemüsefläche bewirtschaften bzw. mindestens acht Rinder oder acht Schweine oder 50 Schafe oder 200 Legehennen halten. Ferner gehören alle Forstbetriebe mit mindestens 1 Hektar Waldfläche zu den für die Agrarberichterstattung zu berücksichtigenden Betrieben. In die repräsentative Befragung bzw. Aufbereitung geht dagegen nur eine nach dem Zufallsprinzip erstellte Auswahl aus den oben genannten landwirtschaftlichen Betrieben ein.

Die Erhebungen für das Ergänzungs- und Zusatzprogramm der Agrarberichterstattung finden 1987 zusammen mit der Bodennutzungshaupterhebung und Arbeitskräfteerhebung Anfang April und damit wegen der für Mai anstehenden Volkszählung etwa vier Wochen früher als bisher gewohnt statt. Hierdurch sollen vor allem die Gemeinden als die Erhebungsstellen vor Ort etwas entlastet werden. Besonders geschulte und größtenteils schon seit längerem für die Gemeinden tätige Erheber sorgen dafür, daß die Befragungen insbesondere für das repräsentative Ergänzungsprogramm sowie das Zusatzprogramm mit größtmöglicher Sorgfalt und die Eintragungen in die Erhebungsbogen mit hinreichender Genauigkeit vorgenommen werden. Selbstverständlich sind diese Personen wie bei anderen Erhebungen auch zu strikter Geheimhaltung verpflichtet; sie dürfen die bei ihrer Tätigkeit gewonnenen Informationen nicht für andere Zwecke verwenden. Schon bei der Auswahl der Erheber soll deshalb darauf geachtet werden, daß keine Interessenkonflikte entstehen können. Auf Wunsch dürfen die auskunftspflichtigen Betriebsinhaber die Erhebungsbogen jedoch auch selbst ausfüllen und sie dem Erheber in einem verschlossenen Umschlag übergeben bzw. direkt an die örtliche Erhebungsstelle bzw. die zuständige Stelle im Statistischen Landesamt schicken. In solchen Fällen ist der Erheber jedoch gehalten, vorweg die notwendigen Informationen zum Fragenprogramm zu geben um dem Betriebsinhaber die Arbeit zu erleichtern und die Richtigkeit der Auskünfte weitestgehend zu garantieren.

Weitgehend konstantes Auswertungsprogramm

Unter den Aufbereitungstabellen, die im Rahmen der Agrarberichterstattung 1987 erstellt werden, nehmen die über die Struktur der Bodennutzung und Viehhaltung sowie über die betriebssystematische Gliederung der Betriebe und die Gruppierung der Betriebe nach der Höhe ihres Standardbetriebseinkommens auf der Grundlage des Grundprogramms den größten Teil in Anspruch. Sie sind seinerzeit im wesentlichen unverändert aus der Landwirtschaftszählung 1971 in die Agrarberichterstattung übernommen worden. Angesichts der seither eingetretenen Veränderungen in der Struktur der

Volkszählung '87 Zehn Minuten, die allen helfen.

Volkszählung wozu?

Weil auch für die Anwendung einer Vielzahl von Rechtsvorschriften genaue Einwohnerzahlen notwendig sind, zum Beispiel

Die Einwohnerzahl ist maßgebend für

Rechtsgrundlage

Verteilung der Länderstimmen im Bundesrat
Beteiligung der Länder am Aufkommen der Umsatzsteuer
Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern
Einteilung der Wahlkreise
Erstattung der Wahlkosten durch den Bund an die Länder
Größe der Wahlbezirke
Erstattung von Auslagen bei Wahlen für die Sozialversicherung

Festlegung der Übergrenzen für Mieten und Belastungen
Verteilung der Straßenbaulast zwischen Bund und Gemeinden

Einteilung der Gemeinden in Stimmbezirke
Zahl der Unterschriften zur Beantragung einer Bürgerinitiative
Zahl der Ratsmitglieder
der Beigeordneten
der Kreistagsmitglieder
Zustimmung der Ortsgemeinden zum Flächennutzungsplan
Übernahme von Selbstverwaltungsaufgaben der
Ortsgemeinden durch die Verbandsgemeinde
Umwandlung zu einer verbandsfreien Gemeinde
(Zustimmung der Ortsgemeinden)
Wahl des Ortsbeirates
Genehmigung zur unentgeltlichen Veräußerung von Vermögen
bzw. zum Verkauf und Tausch von Grundstücken
Mindestzahl der Unterschriften für Wahlvorschläge für
Gemeinderats- und Kreistagswahlen
Stimmbezirke bei Wahlen
Stellen des gehobenen Dienstes

Einstufung des Bürgermeisters und der Beigeordneten,
Dienstaufwandsentschädigung des Bürgermeisters
Einrichtung einer Berufsfeuerwehr

Einrichtung von Kindergärten
Bedarf an Sportstätten
Berechnung der Schlüsselzuweisungen

Allgemeine Straßenzuweisung
Erstattung für eigenes Jugendamt

Festsetzung der Hebesätze

Bundesrecht

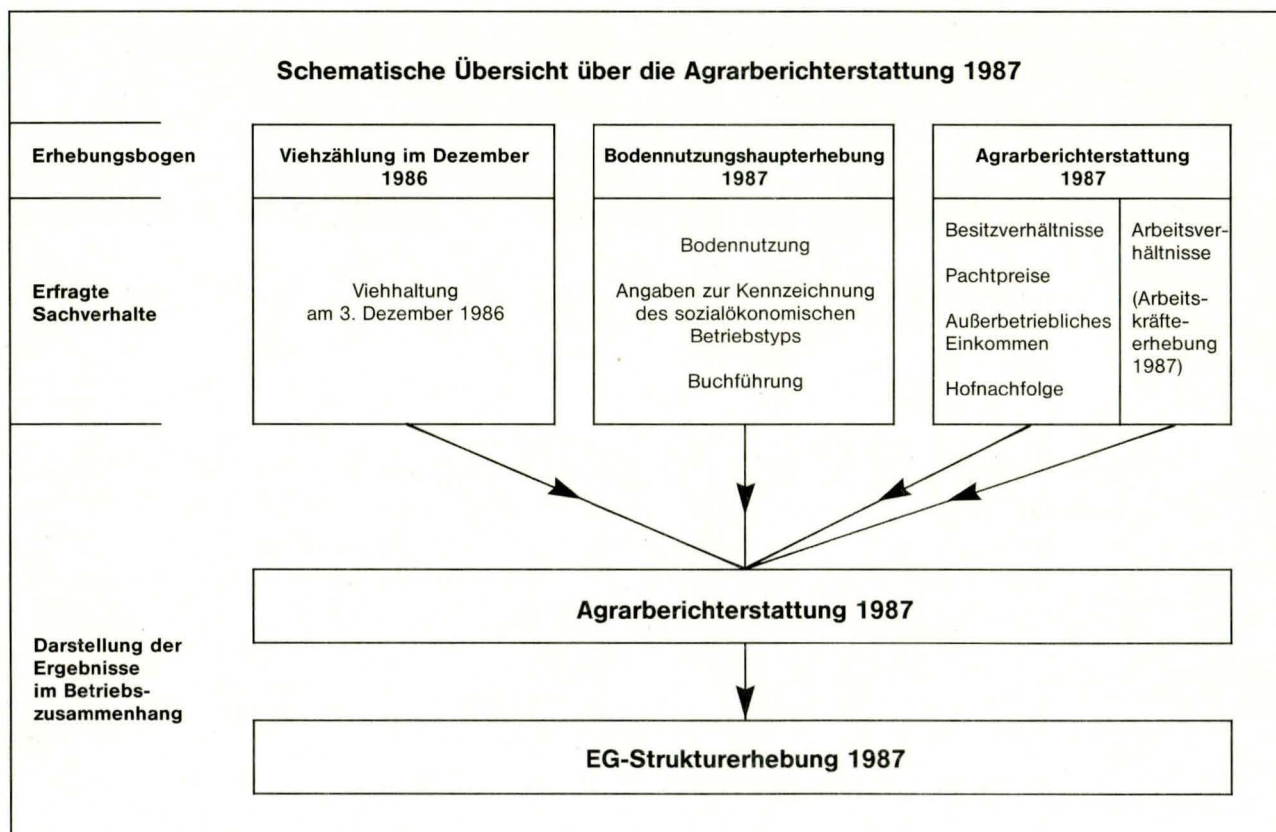
Art. 51 Abs. 2 Grundgesetz
Art. 107 Abs. 1 Grundgesetz
§ 2 Gesetz über den Finanzausgleich
§ 3 Bundeswahlgesetz
§ 50 Abs. 1 Bundeswahlgesetz
§ 12 Abs. 1, 2 Bundeswahlordnung
§ 118 Wahlordnung für die
Sozialversicherung
§ 8 Wohngeldgesetz
§ 5 Abs. 2, 2 a Bundesfernstraßengesetz

Landesrecht

§ 8 Abs. 1, 2 Landeswahlordnung
§ 17 Abs. 3 Gemeindeordnung
§ 29 Abs. 2 Gemeindeordnung
§ 50 Abs. 1 Gemeindeordnung
§ 22 Abs. 2 Landkreisordnung
§ 67 Abs. 2 Gemeindeordnung
§ 67 Abs. 3 Gemeindeordnung

§ 73 Abs. 2 Gemeindeordnung

§ 74 Abs. 3 Gemeindeordnung
§ 11 Abs. 2 bzw. § 12 Abs. 2 Durchfüh-
rungsverordnung zur Gemeindeordnung
§§ 16 Abs. 2, 55 Abs. 4 Kommunalwahl-
gesetz
§ 8 Abs. 1, 2 Kommunalwahlordnung
§§ 7 Abs. 1, 8 Abs. 1, 11 Kommunal-
Einstufungsverordnung
§§ 2 Abs. 1, 3 Abs. 1, 2, 6 Abs. 1
Kommunal-Besoldungsverordnung
§ 9 Abs. 1 Brand- und Katastrophen-
schutzgesetz
§ 5 Abs. 3 Kindergartengesetz
§ 4 Sportstätten-Planungs-Verordnung
§§ 8 Abs. 2, 9 Abs. 2, 26 Abs. 1, 33 Abs. 2
Finanzausgleichsgesetz
§ 13 Abs. 2 Finanzausgleichsgesetz
§§ 22 Abs. 3, 26 Abs. 1, 33 Finanz-
ausgleichsgesetz
§ 2 Landesverordnung über die
Realsteuern der Gemeinden



Betriebe erscheint jedoch eine Überarbeitung in nächster Zeit erforderlich.

Die Berechnung des Standarddeckungsbeitrages als Ausgangsbasis für die betriebssystematische Gliederung sowie des Standardbetriebseinkommens als Maßstab für die Einkommenskapazität der Betriebe erfolgt im Rahmen der Aufbereitung unter modellmäßigen Annahmen anhand der betrieblichen Daten über Art und Umfang der Bodennutzung und Viehhaltung sowie durchschnittlicher, insbesondere aus Buchführungsunterlagen abgeleiteter Angaben über Erlöse und Kosten.

Aus dem Ergänzungsprogramm kommen die Daten für die Tabellen über die sozialökonomische Gliederung der Betriebe, in denen die qualitativen Angaben über das Verhältnis außerbetrieblicher und betrieblicher Einkommen zueinander dargestellt werden, sowie über die Beteiligung an der Buchführung. Alle vorgenannten Tabellen bringen Ergebnisse bis auf Gemeinde- bzw. Verbandsgemeindeebene. Die Tabellen über die Arbeitsverhältnisse in den sozialökonomischen Be-

triebstypen (Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen, Betriebe, in denen das außerbetriebliche Einkommen kleiner bzw. größer ist als das betriebliche Einkommen) enthalten Ergebnisse der zum Grundprogramm gehörenden repräsentativen Arbeitskräfteerhebung. Dem repräsentativen Teil des Ergänzungsprogramms sind die tabellarischen Auswertungen über Quelle und Höhe des außerbetrieblichen Einkommens, Besitzverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche sowie Pachtpreise zuzurechnen.

Während die vorgenannten Tabellen größtenteils schon seit Einführung der Agrarberichterstattung Verwendung finden und daher auch die notwendige Vergleichbarkeit sichergestellt ist, werden diejenigen für den mit dem Zusatzprogramm neu eingeführten Komplex Hofnachfolge derzeit entwickelt. Es ist ferner wieder geplant, durch Vergleich der Angaben für ausgewählte Merkmale je Betrieb aus zwei Agrarberichterstattungen verlaufsstatistische Auswertungen vorzunehmen.

Diplom-Agraringenieur Werner Laux

Arbeitsstättenzählung 1987

Im Zählungswerk der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung 1987, kurz Volkszählung genannt, bildet die Arbeitsstättenzählung einen Teilbereich, der sich von den übrigen Zählungsteilen grundlegend unterscheidet. Während sich Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungszählung an Personen

in privaten Haushalten wenden, richtet sich die Arbeitsstättenzählung an die Inhaber oder Leiter von Arbeitsstätten, in denen Personen ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen. Die Erfassung der Pendelströme zwischen Wohnung und Arbeitsstätte im Rahmen der Berufszählung stellt eine Verbindung zwischen beiden Teilen her.

Ziel und Zweck der Arbeitsstättenzählung

Gemeinsam ist allen Zählungsteilen die totale Bestandsaufnahme, die vor allem eine in die Tiefe gehende regionale Darstellung von Strukturen ermöglichen soll. Diese Gemeinsamkeit ist auch der Grund, weshalb sich die Arbeitsstättenzählung bereits zum vierten Mal seit Kriegsende der Zählerorganisation der Volkszählung bedient. Durch Inaugenscheinnahme der Verhältnisse vor Ort soll nach Möglichkeit alle zehn Jahre einmal, wie bei einer betrieblichen Inventur, sichergestellt werden, daß alle Einheiten der gewerblichen Wirtschaft erfaßt werden. Die in den Zwischenjahren stattfindenden Bereichszählungen können diesem Anspruch nicht genügen, weil sie nicht alle Wirtschaftsbereiche erfassen. So werden zum Beispiel in einigen Zweigen des Dienstleistungssektors gar keine laufenden Erhebungen durchgeführt. Um die Wirtschaft nicht mehr als unbedingt notwendig mit statistischen Arbeiten zu belasten, werden in den übrigen Wirtschaftsbereichen außerdem in der Regel nicht alle vorhandenen Einheiten zur Statistik herangezogen. Für die richtige Auswahl der zu erfassenden Einheiten liefert die Arbeitsstättenzählung die notwendigen Basisdaten.

Die fachlich und regional tief gegliederten Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung bilden eine maßgebliche Entscheidungsgrundlage für Fragen der regionalen und sektoralen Strukturpolitik, der Mittelstandsförderung und der Arbeitsmarktpolitik. Für die Verkehrspolitik, die auf Angaben über Produktionsstandorte für die Verkehrswegeplanung und damit für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse angewiesen ist, bedarf es ebenso aktueller Ergebnisse wie für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Zielprojektionen, die nach dem Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft zu erstellen sind. Die Daten sind aber auch für die Unternehmen von großem Interesse, da sich mit Hilfe der Arbeitsstättenzählung die Nachfrage von Wirtschaft und Verwaltung regional und insgesamt wie mit keiner anderen Statistik ermitteln läßt.

Erhebungsbereich und Erhebungseinheiten

Die Arbeitsstättenzählung umfaßt nahezu alle Zweige der gewerblichen Wirtschaft, ausgenommen sind nur diejenigen Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, die steuerlich nicht als Gewerbebetriebe gelten, und die fremde Personen beschäftigenden privaten Haushalte. Als Arbeitsstätte gilt jede örtliche Einheit, in der regelmäßig eine oder mehrere Personen unter einheitlicher Leitung haupt- oder nebenberuflich erwerbstätig sind. Im Gegensatz zur Volks- und Berufszählung, in der jede Person nur einmal gezählt wird, treten also Doppelzählungen auf, wenn Personen in mehreren Arbeitsstätten arbeiten oder einer nebenberuflichen Erwerbstätigkeit nachgehen. Im engeren Sinne werden in der Arbeitsstättenzählung damit keine Personen sondern Beschäftigungsverhältnisse ermittelt. Die Voraussetzung der Erwerbstätigkeit von mindestens einer Person, bei der es sich auch ausschließlich um den tätigen Inhaber handeln kann, schließt zunächst alle Einheiten aus, in denen keine Personen beschäftigt sind, oder in denen nur ehrenamtliche Tätigkeiten ausgeübt werden, wie vollautomatische Anlagen und viele Freizeitvereine.

Grenzfälle liegen vor, wenn bestimmte Arbeitsstätten, wie Lagerhallen, nicht ständig besetzt sind.

Die Abgrenzung der einzelnen Arbeitsstätten voneinander erfolgt über die Begriffe „örtliche Einheit“ und „einheitliche Leitung“. Eine örtliche Einheit ist ein Grundstück oder eine abgegrenzte Räumlichkeit, die von öffentlichen Verkehrsflächen begrenzt ist. Daraus ergibt sich, daß die in einer Gemeinde befindlichen Teile eines Unternehmens als getrennte Arbeitsstätten gelten, wenn sie untereinander nur über öffentliche Straßen zu erreichen sind. Befinden sich alle Unternehmensteile auf einem oder mehreren zusammenhängenden Grundstücken, werden sie als eine Arbeitsstätte angesehen. Der Begriff „einheitliche Leitung“ bewirkt andererseits in bestimmten Fällen die Aufteilung einer örtlichen Einheit in mehrere Arbeitsstätten. Unterhalten in einem Einkaufszentrum zum Beispiel verschiedene Unternehmen Verkaufsstände, so ist jeder für sich als Arbeitsstätte zu zählen, auch wenn alle in einem gemeinsamen Gebäude untergebracht sind. Ähnlich verhält es sich bei verpachteten Betriebskantinen und bei in einem Verwaltungsgebäude untergebrachten Ämtern verschiedener Verwaltungsträger.

Nicht zum Erhebungsbereich der Zählung gehört wegen der mit der Erfassung verbundenen Problematik die nicht erlaubnispflichtige Zimmervermietung zur Beherbergung mit weniger als neun Betten (Privatquartiere).

Erhebungs- und Aufbereitungsmerkmale

Hinsichtlich der zu erfassenden Merkmale werden die Arbeitsstätten nach den vier Kategorien „Arbeitsstätten von Behörden und Organisationen ohne Erwerbszweck“, „einzige Niederlassungen von Unternehmen“, „Hauptniederlassungen von Mehrbetriebsunternehmen“ sowie deren „Zweigniederlassungen“ unterschieden. Von allen Arbeitsstätten werden folgende Merkmale erfragt:

- Anschrift der Arbeitsstätte (Deckblatt)
- Wirtschaftliche Tätigkeit der Arbeitsstätte
- Eröffnung der Arbeitsstätte
- Anzahl der tätigen Personen nach Geschlecht und Stellung im Betrieb
- Bruttolöhne und -gehälter im Jahre 1986.

Die Arbeitsstätten von Behörden und Organisationen ohne Erwerbszweck werden zusätzlich nach dem Träger (Land, Kirche oder Gewerkschaft) und alle Arbeitsstätten von gewerblichen Unternehmen nach der Niederlassungsart gefragt.

Die das gesamte Unternehmen betreffenden Merkmale „Handwerkseigenschaft“ und „Rechtsform des Unternehmens“ werden von Hauptniederlassungen und einzigen Niederlassungen erfragt.

Die nachstehenden Merkmale beziehen sich nur auf Hauptniederlassungen:

- Anzahl der tätigen Personen im Unternehmen nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht

- Bruttolöhne und -gehälter im Unternehmen
- Anzahl der inländischen Zweigniederlassungen.

Eine von den Hauptniederlassungen anzufertigende Liste mit den Anschriften aller Zweigniederlassungen

und deren Eckwerte dient nicht nur der Erstellung von Ergebnissen für Unternehmen, sondern auch der späteren Abstimmung des Unternehmensergebnisses mit den Angaben der einzelnen Zweigniederlassungen.

Diplom-Volkswirt Hans-Henning Meincke

Sonderschulen im Schuljahr 1986/87

Sonderschulen sind Einrichtungen zur besonderen Förderung und Betreuung körperlich, geistig oder seelisch benachteiligter oder sozial gefährdeter Kinder, die nicht oder nicht mit ausreichendem Erfolg an den anderen allgemeinbildenden Schulen unterrichtet werden können. Dabei vermittelt die Sonderschule eine Grundbildung, die den einzelnen Schüler entsprechend seinen persönlichen Möglichkeiten dazu befähigen soll, einen Schulabschluß zu erreichen und in der Gesellschaft ein möglichst eigenständiges Leben zu führen, Aufgaben zu übernehmen und soziale Kontakte zu knüpfen.

Die Sonderschule ist entsprechend den verschiedenartigen Behinderungen in mehrere Schulformen gegliedert. Es gibt Schulen für Lernbehinderte, Geistigbehinderte, Körperbehinderte, Verhaltensbehinderte, Blinde und Sehbehinderte, Gehörlose und Schwerhörige sowie für Sprachbehinderte.

90 Schulen für Lernbehinderte

Die Schule für Lernbehinderte umfaßt 9 oder 10 Klassenstufen und nimmt Schüler auf, die umfänglich, schwer und auf Dauer in ihrem Lernen beeinträchtigt sind und dadurch deutlich von der Altersnorm abweichende Leistungs- und Verhaltensformen aufweisen.

Im Schuljahr 1986/87 besuchen 7 966 Schüler in 700 Klassen die 90 Lernbehindertenschulen in Rheinland-Pfalz. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Schüler – bei gleichbleibender Klassenzahl – von 8 372 um 4,8 % und damit stärker als an Grundschulen und Hauptschulen (– 2,4 %) zurückgegangen.

2 300 Schüler an Schulen für Geistigbehinderte

Schulen für Geistigbehinderte wurden für Schüler eingerichtet, die aufgrund von geistigen und seelischen

Behinderungen nur durch ganz spezielle Fördermaßnahmen an das schulische Lernen herangeführt werden können. Dabei sollen sie befähigt werden, später eine berufliche Tätigkeit an besonders geschützten Arbeitsplätzen (zum Beispiel Werkstätten für Behinderte) auszuüben. Die Schule für Geistigbehinderte ist als Ganztagschule organisiert und umfaßt zwölf Klassenstufen. Im laufenden Schuljahr werden 2 281 Jungen und Mädchen in 338 Klassen der 41 Schulen für Geistigbehinderte unterrichtet. Die Schülerzahl ist hier sogar um fast 9 % im Verhältnis zu 1985/86 zurückgegangen.

An Schulen für Verhaltensbehinderte werden Schüler unterrichtet, die in ihrem sozialen und emotionalen Verhalten schwer und langfristig beeinträchtigt sind und bei denen ohne besondere pädagogische Betreuung keine Besserung zu erwarten ist. Schulen für Verhaltensbehinderte umfassen neun Klassenstufen und sind als Heimschulen organisiert.

Es gibt in Rheinland-Pfalz vier Schulen dieser Art, die sich alle in privater Trägerschaft befinden. Es werden 278 Schüler in 34 Klassen unterrichtet. Im vorangegangenen Schuljahr 1985/86 waren es 276 Schüler in 33 Klassen.

Nur geringer Rückgang der Schülerzahl an Schulen für Körperbehinderte

An Schulen für Körperbehinderte werden Schüler gefördert, die aufgrund ihrer Behinderung und den daraus erwachsenden Auswirkungen auf die Lernfähigkeit und das soziale Verhalten nicht am Schulbetrieb einer Grundschule oder Hauptschule oder einer anderen Sonderschule teilnehmen können. Körperbehinderte Schüler, die zugleich lernbehindert oder geistigbehindert sind, werden in besonderen Klassen unterrichtet. Schulen für Körperbehinderte sind Ganztagschulen und umfassen neun bis zwölf Klassenstufen.

Klassen und Schüler nach Bildungsgang

Bildungsgang	Insgesamt		Schulen					
			Lernbehinderte		Geistigbehinderte		Blinde und Sehbehinderte	
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler
Ziel der Schule für Lernbehinderte	749	8 158	673	7 655	–	–	7	41
Ziel der Schule für Geistigbehinderte	428	2 792	–	–	338	2 281	14	74
Ziel der Grundschule	85	717	–	–	–	–	4	28
Ziel der Hauptschule	76	587	–	–	–	–	5	32
Ziel der Realschule	6	41	–	–	–	–	–	–
Freiwilliges 10. Schuljahr zur Erlangung des Hauptschulabschlusses	20	223	20	223	–	–	–	–
Vorlaufklasse zum 10. Schuljahr	7	88	7	88	–	–	–	–
Insgesamt	1 371	12 606	700	7 966	338	2 281	30	175

Schulen, Klassen und Schüler nach Regierungsbezirken und Schulformen im Schuljahr 1986/87

Schulform Rechtsstatus	Insgesamt			Koblenz			Trier			Rheinhesen-Pfalz		
	Schu- len	Klas- sen	Schü- ler	Schu- len	Klas- sen	Schü- ler	Schu- len	Klas- sen	Schü- ler	Schu- len	Klas- sen	Schü- ler
Schule für Lernbehinderte	90	700	7 966	38	289	3 253	13	75	757	39	336	3 956
öffentlich	87	681	7 803	37	279	3 176	12	69	698	38	333	3 929
privat	3	19	163	1	10	77	1	6	59	1	3	27
Schule für Geistigbehinderte	41	338	2 281	16	147	972	8	65	404	17	126	905
öffentlich	30	222	1 494	11	86	558	6	43	271	13	93	665
privat	11	116	787	5	61	414	2	22	133	4	33	240
Schule für Körperbehinderte	8	146	970	2	61	383	2	11	66	4	74	521
öffentlich	3	44	301	—	—	—	1	8	43	2	36	258
privat	5	102	669	2	61	383	1	3	23	2	38	263
Schule für Verhaltensbehinderte	4	34	278	1	11	98	1	5	31	2	18	149
öffentlich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
privat	4	34	278	1	11	98	1	5	31	2	18	149
Schule für Gehörlose u. Schwerhörige	3	79	495	1	23	140	1	23	128	1	33	227
öffentlich	3	79	495	1	23	140	1	23	128	1	33	227
privat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schule für Blinde u. Sehbehinderte	1	30	175	1	30	175	—	—	—	—	—	—
öffentlich	1	30	175	1	30	175	—	—	—	—	—	—
privat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schule für Sprachbehinderte	9	44	441	4	15	164	1	10	81	4	19	196
öffentlich	9	44	441	4	15	164	1	10	81	4	19	196
privat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonderschulen insgesamt	156	1 371	12 606	63	576	5 185	26	189	1 467	67	606	5 954
öffentlich	133	1 100	10 709	54	433	4 213	21	153	1 221	58	514	5 275
privat	23	271	1 897	9	143	972	5	36	246	9	92	679

Die acht rheinland-pfälzischen Körperbehindertenschulen werden im Schuljahr 1986/87 von 970 Jungen und Mädchen in 146 Klassen besucht. Im Vorjahr gab es 982 Schüler in 143 Klassen.

Schüler, die durch schwere Sprachbehinderungen vom Lern-, Leistungs- und Sozialverhalten anderer Kinder und Jugendlicher erheblich abweichen, besuchen eine Sprachbehindertenschule. Sie umfaßt in der Regel nur vier Schuljahre, weil in den meisten Fällen die Sprachbehinderungen dann soweit geheilt oder beseitigt sind, daß die Schüler eine andere Schule besuchen und am Sprachheilambulatorium weiter betreut werden können. Für länger andauernde Sprachbehinderungen ist in Ausnahmefällen ein Schulbesuch bis zu neun Jahren möglich.

Alle neun Schulen für Sprachbehinderte – im Vorjahr waren es sechs Schulen – befinden sich in öffentlicher Trägerschaft. Sie werden von 441 Schülern besucht, die in 44 Klassen unterrichtet werden. Im Vorjahr waren es 373 Schüler in 38 Klassen.

175 Schüler an der Schule für Blinde und Sehbehinderte

Die Schule für Blinde und Sehbehinderte ist in Rheinland-Pfalz kombiniert, das heißt blinde und sehbehinderte Schüler besuchen gemeinsam eine Schule, werden aber in getrennten Klassen unterrichtet. Je nach dem Grad der Sehbeeinträchtigung werden hier Schüler gefördert, die dem Unterricht der anderen allgemeinbildenden Schulen auf Dauer nicht folgen können. In Rheinland-Pfalz gibt es eine Schule für Blinde und Sehbehinderte, die sich in der Trägerschaft des Landes befindet. Die Schulbesuchsdauer beträgt zehn Jahre, für Geistigbehinderte jedoch zwölf Jahre. Es werden 175 Schüler in 30 Klassen unterrichtet. Im Vorjahr waren es 180 Schüler in 31 Klassen.

Auch die Schule für Gehörlose und Schwerhörige gibt es nur in kombinierter Form. Gehörlose und schwerhörige Schüler die zudem geistig- bzw. mehrfachbehindert sind, besuchen die Schule zwölf Jahre, die übrigen Schüler zehn Jahre.

und Schulform im Schuljahr 1986/87

für ...								Bildungsgang
Gehörlose und Schwerhörige		Sprachbehinderte		Körper- behinderte		Verhaltens- behinderte		
Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	
10	56	–	–	50	347	9	59	Ziel der Schule für Lernbehinderte Ziel der Schule für Geistigbehinderte Ziel der Grundschule Ziel der Hauptschule Ziel der Realschule Freiwilliges 10. Schuljahr zur Erlangung des Hauptschulabschlusses Vorlaufklasse zum 10. Schuljahr
7	34	–	–	69	403	–	–	
23	145	41	420	11	83	6	41	
33	219	3	21	16	137	19	178	
6	41	–	–	–	–	–	–	
–	–	–	–	–	–	–	–	
–	–	–	–	–	–	–	–	
79	495	44	441	146	970	34	278	I n s g e s a m t

Schüler nach Klassenstufen/Schulstufen und Schulformen im Schuljahr 1986/87

Klassenstufe Schulstufe	Ins- gesamt	Weib- lich	Schulen für ...													
			Lern- behinderte		Geistig- behinderte		Blinde und Seh- behinderte		Gehörlose und Schwer- hörige		Sprach- behinderte		Körper- behinderte		Verhaltens- behinderte	
			zu- sam- men	weib- lich	zu- sam- men	weib- lich	zu- sam- men	weib- lich	zu- sam- men	weib- lich	zu- sam- men	weib- lich	zu- sam- men	weib- lich	zu- sam- men	weib- lich
1	532	187	279	97	–	–	9	6	40	15	143	36	59	31	2	2
2	777	274	539	211	–	–	4	3	30	10	121	32	60	16	23	2
3	869	330	654	268	–	–	6	2	45	20	85	19	59	20	20	1
4	1 042	409	861	357	–	–	8	3	33	12	71	21	53	16	16	–
5	1 141	421	977	370	–	–	11	3	49	21	9	3	60	21	35	3
6	1 156	437	1 010	382	–	–	11	6	41	23	8	–	47	21	39	5
7	1 316	522	1 119	477	–	–	14	5	65	27	2	–	77	37	39	6
8	1 306	490	1 139	444	–	–	9	2	39	14	1	–	65	22	53	8
9	1 371	555	1 150	469	–	–	15	8	74	30	1	–	80	36	51	12
10	297	125	238	104	–	–	14	4	45	17	–	–	–	–	–	–
Unterstufe	481	213	–	–	310	133	25	8	8	1	–	–	138	71	–	–
Mittelstufe	569	247	–	–	437	181	20	10	11	6	–	–	101	50	–	–
Oberstufe	620	259	–	–	529	218	2	1	6	2	–	–	83	38	–	–
Werkstufe	1 129	472	–	–	1 005	410	27	11	9	1	–	–	88	50	–	–
Insgesamt	12 606	4 941	7 966	3 149	2 281	942	175	72	495	199	441	111	970	429	278	39

Die insgesamt drei Schulen dieser Art – ebenfalls in öffentlicher Trägerschaft – werden im laufenden Schuljahr von 495 Jungen und Mädchen in 79 Klassen besucht (Vorjahr 510 Schüler, 83 Klassen).

Klassenstärke ständig verkleinert

Gerade Schüler an Sonderschulen bedürfen einer besonders intensiven pädagogischen Betreuung. Dies ist nur möglich, wenn die Klassenstärke (Zahl der Schüler je Klasse) möglichst klein ist. In den vergangenen zehn Jahren ist der durchschnittliche Wert – auch begünstigt durch die allgemein zurückgehenden Schülerzahlen – ständig gesunken. Im Schuljahr 1976/77 gab es insgesamt 19 783 Sonderschüler. Dies war auch gleichzeitig die höchste Schülerzahl an dieser Schulart. Die durchschnittliche Klassenstärke betrug damals 13,6. Bis zum laufenden Schuljahr hat sich dieser Wert auf 9,2 verringert.

Am stärksten haben von dieser Entwicklung die Schulen für Lernbehinderte profitiert. Die durchschnittliche Klassenstärke beträgt heute 11,4, während vor zehn Jahren noch durchschnittlich 17,8 Schüler eine Klasse an einer Lernbehindertenschule besuchten. An den Schulen für Verhaltensbehinderte werden 8,2 Schüler je Klasse unterrichtet (1976/77: 12,5). Ebenfalls verringert hat sich dieser Wert an Schulen für Geistigbehinderte (6,7 gegenüber 8), den Schulen für Körperbehinderte (6,6 gegenüber 7,4), an der Schule für Blinde und Sehbehinderte (5,8 gegenüber 7,6) und an den Schulen für Gehörlose und Schwerhörige (6,3 gegenüber 7,5). Lediglich die Schulen für Sprachbehinderte haben an dieser Entwicklung nicht partizipiert. Hier ist die durchschnittliche Klassenstärke mit 9,8 im Schuljahr 1976/77 und 10 im laufenden Schuljahr fast konstant geblieben.

Ein Blick auf die Klassenfrequenzgruppen bestätigt die positive Entwicklung hin zu kleinen Klassen an den Sonderschulen. Heute wird fast ein Drittel aller Sonderschüler in Klassen mit weniger als acht Schülern unter-

richtet, und es gibt keine Klasse mit mehr als 20 Schülern.

Sonderschulen sind besonders kleine Schulen

Der Rückgang der Schülerzahlen an allen allgemeinbildenden Schulen hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Größe der Schulen. Im laufenden Schuljahr werden nur sieben Schulen von mehr als 200 Schülern besucht, 36 Schulen haben zwischen 100 und 199 Schüler, in 68 Schulen werden 50 bis 99 Schüler unterrichtet und 45 Schulen haben weniger als 50 Schüler. Keine Sonderschule hat 300 oder mehr Schüler. Im Schuljahr 1977/78 sah dieses Bild noch wesentlich ungünstiger aus. Damals besuchten von insgesamt 19 773 Schülern nur 20,5 % eine Schule mit weniger als 100 Schülern (1986/87: 50,9 %), während 69,4 % in Schulen mit 100 bis 299 unterrichtet wurden (1986/87: 49,1 %). Schulen mit mehr als 300 Schülern – die es heute gar nicht mehr gibt – wurden noch von über 10 % der Sonderschüler besucht.

Auch Sonderschulen bieten ein differenziertes Bildungsangebot an

Die meisten Sonderschulformen bieten verschiedene Bildungsgänge an, damit Behinderte eine Chance erhalten, einen Abschluß zu erreichen, der mit den Abschlüssen der Hauptschulen und der Realschulen vergleichbar ist. Im laufenden Schuljahr besuchen 8 158 Sonderschüler (64,7 %) eine Klasse mit dem Ziel der Lernbehindertenschule, 2 792 Schüler (22,1 %) eine Klasse mit dem Ziel der Geistigbehindertenschule, 717 Schüler (5,7 %) besuchen den Bildungsgang der Grundschule, 587 Schüler (4,7 %) den der Hauptschule und 41 Schüler (0,3 %) wollen den Realschulabschluß erreichen. Einen solchen Bildungsgang gibt es an Schulen für Gehörlose und Schwerhörige.

Darüber hinaus gibt es an Schulen für Lernbehinderte noch Klassen des freiwilligen zehnten Schuljahres zum Erwerb des Hauptschulabschlusses (223 Schüler) und Vorlaufklassen dazu (88 Schüler).

Betreut und unterrichtet werden die Sonderschüler im laufenden Schuljahr von 1 780 hauptberuflichen Lehrern und 956 pädagogischen Fachkräften. Die pädagogischen Fachkräfte haben dabei die Aufgabe, die Sonderschullehrer in ihrer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit zu unterstützen. Außerdem unterrichten noch 264 nebenberufliche Lehrer an rheinland-pfälzischen Sonderschulen.

Diplom-Verwaltungswirtin (FH) Marion Monreal-Körber

Bauhauptgewerbe 1986

Zahl der Betriebe unverändert

Zur Jahresmitte 1986 bestanden in Rheinland-Pfalz 3 815 Betriebe. Seit Juni 1985 sind 258 Neuzugänge (Neugründungen von Betrieben, Ausgliederungen von Betrieben bestehender Unternehmen bzw. Betriebssitzverlegungen nach Rheinland-Pfalz) und 260 Abgänge (Auflösungen, Zusammenlegungen und Betriebssitzverlegungen) sowie eine Zunahme der Arbeitsgemeinschaften um drei zu verzeichnen. Am stärksten nahm die Zahl der Betriebe in der Größenklasse von fünf bis neun (- 27) und von 20 bis 49 Beschäftigten (- 26) ab. Zunahmen um jeweils 23 Betriebe gab es bei Einpersonetrieben und solchen mit zwei bis vier Beschäftigten.

Die Struktur des Bauhauptgewerbes wird durch die Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten geprägt. Deren Zahl nahm gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % zu. Bei den größeren Betrieben ergab sich ein Rückgang um 3,4 %. Die kleineren Betriebe sind von den Auswirkungen struktureller Veränderungen weniger häufig in ihrer Existenz betroffen. Sie machen gut vier Fünftel aller Betriebe im Bauhauptgewerbe aus. Gemessen an der Beschäftigtenzahl nahm ihr Anteil um einen Prozentpunkt auf 35 % zu. Die vorausgegangene Rezession in

der Bauwirtschaft wirkte sich vor allem auf die Beschäftigungssituation in größeren Betrieben aus.

Gemessen an den geleisteten Arbeitsstunden im Juni 1986 waren Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten zu 88 % im privaten Bau und nur zu 12 % im öffentlichen und Verkehrsbau tätig. Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten hatten überwiegend, nämlich zu 52 %, öffentliche Bauaufträge.

Von den Betrieben des Bauhauptgewerbes entfielen 3 365 (88 %) auf das Handwerk und 450 (12 %) auf die Bauindustrie. Die Zahl der Bauhandwerksbetriebe nahm um 0,4 % ab, die der Bauindustrie um 3,2 % zu. Drei von vier Beschäftigten waren in Handwerksbetrieben tätig. Hier wurde mit 1,8 % ein relativ geringerer Beschäftigtenrückgang als in den Industriebetrieben (- 2,7 %) ermittelt. Die geleisteten Arbeitsstunden nahmen um 5,2 bzw. 4,2 % zu und entwickelten sich damit umgekehrt proportional zur Abnahme der Beschäftigten. Die Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden je Beschäftigten fiel sowohl im Handwerk als auch in der Industrie mit + 7,1 % gleich hoch aus. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der vergangenen Jahre läßt die ausgeprägte Abhängigkeit des Bauhandwerks vom Wohnungsbau erken-

Beschäftigte nach der Stellung im Betrieb und Wirtschaftszweigen im Juni 1986

Betriebe Beschäftigung Umsatz Beschäftigtengrößenklasse	Einheit	Ins- gesamt	Hoch- und Tiefbau (ohne aus- geprägten Schwer- punkt)	Hochbau	Tiefbau	Gerüst- bau-, Fassaden- reinigung	Spezial- bau	Stukka- teur-, Gips- er- und Ver- putzer- gewerbe	Zimmerei und Dach- deckerei
I n s g e s a m t	Anzahl	63 469	13 223	18 811	15 418	677	3 741	3 420	8 179
Tätige Inhaber	"	3 114	182	1 011	422	76	171	406	846
Unbezahlte mithelfende Familienangehörige	"	245	11	75	37	4	22	38	58
Kaufmännische und tech- nische Angestellte ¹⁾	"	8 142	1 726	2 458	1 882	86	759	314	917
Kaufmännische Angestellte	"	5 479	977	1 694	1 139	60	495	301	813
Technische Angestellte	"	2 663	749	964	743	26	264	13	104
Poliere, Schachtmeister, Meister	"	1 764	504	432	582	3	93	33	117
Werkpoliere, Bauvorarbeiter, Baumaschinen-Fachmeister und -Vorarbeiter	"	4 157	1 280	1 223	1 176	11	209	29	229
Facharbeiter	"	29 939	6 255	9 468	5 897	96	1 784	2 132	4 307
Maurer	"	10 491	2 767	6 565	750	-	367	32	10
Betonbauer	"	1 074	455	403	214	-	-	2	-
Zimmerer	"	3 118	737	685	129	1	71	2	1 493
Übrige Baufacharbeiter (Isolierer, Gipser, Dach- decker usw.)	"	9 688	693	1 049	1 667	94	1 301	2 091	2 793
Baumaschinenführer und -warte, geprüfte Berufs- kraftfahrer	"	5 568	1 603	766	3 137	1	45	5	11
Fachwerker und Werker	"	12 905	2 644	3 137	5 103	400	613	269	739
Gewerblich Auszubildende ²⁾	"	3 203	621	1 007	319	1	90	199	966

1) Einschl. kaufmännisch und technisch Auszubildender. - 2) Einschl. Umschüler, Anlernlinge und Praktikanten.

**Betriebe, Beschäftigung und baugewerblicher Umsatz im Juni 1986 sowie Gesamtumsatz 1985
nach Betriebsformen und Beschäftigtenrößenklassen**

Betriebe Beschäftigung Umsatz	Einheit	Ins- gesamt	Betriebsformen		In Betrieben mit ... Beschäftigten					
			Industrie	Handwerk 1)	1 – 9	10 – 19	20 – 49	50 – 99	100 – 199	200 und mehr
Betriebe	Anzahl	3 815	450	3 365	2 259	841	462	174	55	24
Beschäftigte	"	63 469	16 007	47 462	10 511	11 459	13 868	11 927	7 467	8 237
Tätige Inhaber	"	3 114	307	2 807	1 954	660	317	122	42	19
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	"	245	40	205	182	52	11	–	–	–
Kaufmännische und technische Angestellte ²⁾	"	8 142	2 817	5 325	1 098	1 222	1 634	1 475	1 060	1 653
Kaufmännische Angestellte	"	5 479	1 449	4 030	1 044	1 093	1 215	838	521	768
Technische Angestellte	"	2 663	1 368	1 295	54	129	419	637	539	885
Poliere, Schachtmeister, Meister	"	1 764	636	1 128	149	189	326	410	341	349
Werkpoliere, Bauvorarbeiter, Baumaschinen-Fachmeister und -Vorarbeiter	"	4 157	1 192	2 965	172	529	1 211	1 170	556	519
Facharbeiter	"	29 939	6 868	23 071	5 213	6 063	6 375	5 103	3 635	3 550
Maurer	"	10 491	1 581	8 910	1 666	2 658	2 721	1 598	990	858
Betonbauer	"	1 074	355	719	21	57	213	304	249	230
Zimmerer	"	3 118	798	2 320	806	537	446	529	411	389
Übrige Baufacharbeiter (Isolierer, Gipser, Dach- decker usw.)	"	9 688	2 031	7 657	2 517	2 308	1 914	970	939	1 040
Baumaschinenführer und -warte, geprüfte Berufs- kraftfahrer	"	5 568	2 103	3 465	203	503	1 081	1 702	1 046	1 033
Fachwerker und Werker	"	12 905	3 663	9 242	1 100	1 979	3 301	3 132	1 510	1 883
Gewerblich Auszubildende ³⁾	"	3 203	484	2 719	643	765	693	515	323	264
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Stunden	8 013	2 041	5 972	1 172	1 416	1 821	1 575	1 021	1 008
Privater Bau	"	4 876	970	3 906	1 087	1 191	1 017	602	467	513
Wohnungsbau	"	2 993	296	2 697	937	915	634	177	186	145
Landwirtschaftlicher Bau	"	59	14	45	13	17	20	2	7	–
Gewerblicher Bau	"	1 824	660	1 164	137	259	363	423	274	368
Hochbau	"	1 291	449	842	86	174	241	263	214	313
Tiefbau	"	533	211	322	51	85	122	160	60	54
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	3 136	1 069	2 067	84	225	804	973	555	495
Hochbau	"	680	181	499	38	105	191	139	116	92
Tiefbau	"	2 456	888	1 568	47	120	613	834	439	403
Straßenbau	"	1 326	524	802	24	46	254	456	318	228
Sonstiger Tiefbau	"	1 130	364	766	23	74	359	378	121	175
Lohn- und Gehaltssumme ⁴⁾	1 000 DM	183 840	55 289	128 551	20 612	28 891	40 046	38 050	26 220	30 021
Lohnsumme	"	154 455	43 418	111 037	18 650	25 720	34 126	31 829	21 633	22 497
Gehaltssumme	"	29 385	11 870	17 514	1 962	3 171	5 920	6 221	4 587	7 524
Bauhauptgewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	585 569	191 908	393 661	74 447	88 733	128 318	125 871	82 331	85 869
Privater Bau	"	344 611	91 784	252 827	67 960	73 700	67 470	50 131	37 418	47 933
Wohnungsbau	"	208 543	35 742	172 801	56 301	53 853	43 970	10 778	15 631	28 010
Landwirtschaftlicher Bau	"	5 372	2 184	3 188	966	1 140	1 575	468	1 223	–
Gewerblicher Bau	"	130 696	53 858	76 838	10 693	18 707	21 925	38 885	20 564	19 923
Hochbau	"	95 362	37 810	57 552	6 565	11 903	15 605	26 888	17 941	16 459
Tiefbau	"	35 334	16 048	19 286	4 128	6 804	6 320	11 997	2 623	3 463
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	240 958	100 124	140 834	6 488	15 033	60 848	75 739	44 913	37 936
Hochbau	"	55 506	18 283	37 223	2 513	7 368	15 755	12 096	11 145	6 629
Tiefbau	"	185 452	81 841	103 611	3 974	7 665	45 094	63 643	33 768	31 308
Straßenbau	"	102 889	48 816	54 073	1 908	3 577	19 211	35 908	24 725	17 560
Sonstiger Tiefbau	"	82 563	33 025	49 538	2 067	4 088	25 883	27 735	9 043	13 747
Gesamtumsatz 1985 ⁵⁾	"	6 545 699	2 225 881	4 319 818	776 216	931 789	1 282 720	1 364 160	993 086	1 197 728

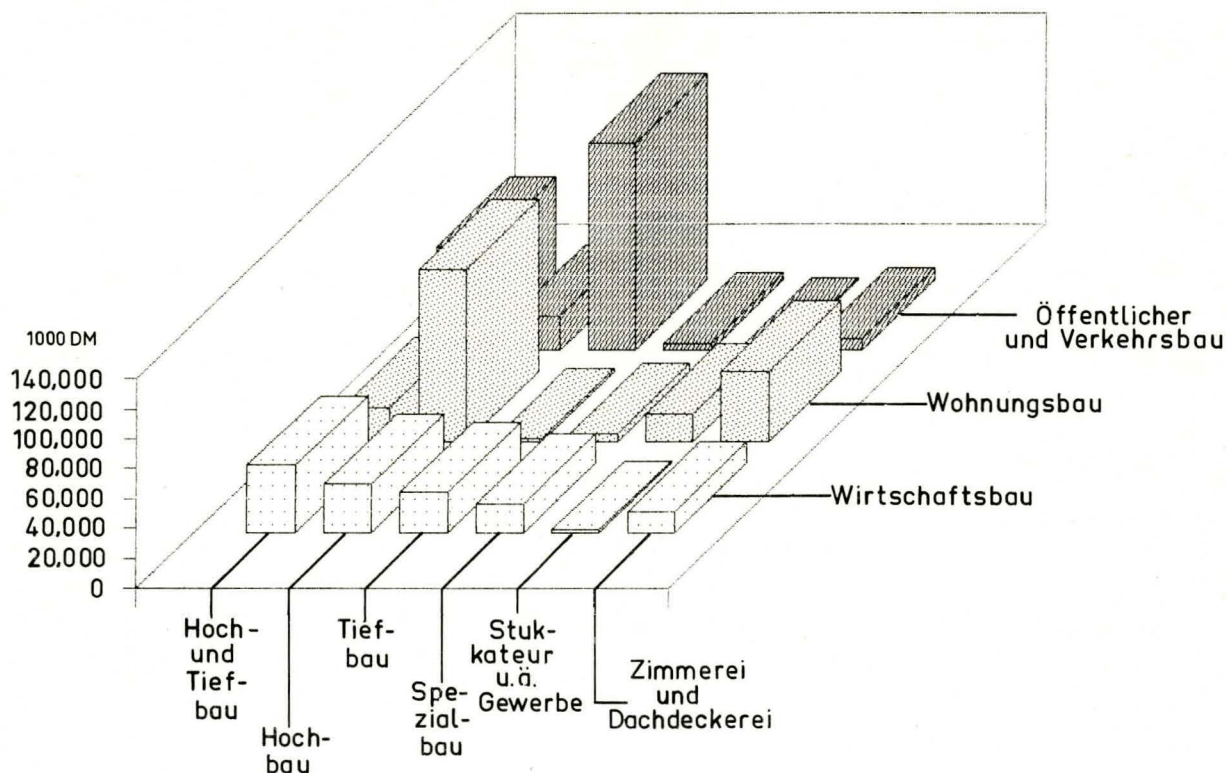
1) In die Handwerksrolle eingetragene Betriebe. – 2) Einschl. kaufmännische und technische Auszubildender. – 3) Einschl. Umschüler, Anlernlinge und Praktikanten. – 4) Einschl. Beiträge zu den Sozialkassen des Baugewerbes. – 5) Ohne Umsatzsteuer.

nen. Für diesen hatte sich 1985 noch ein Umsatzrückgang von 16% ergeben, was bei Handwerksbetrieben zu einer Umsatzeinbuße um 7,9% führte, während Industriebetriebe ein um 10,8% verbessertes Ergebnis erreichten. Im Jahre 1986 erzielten die Handwerksbetriebe durch die zwischenzeitlichen Stabilisierungstendenzen im Wohnungsbau – hier ergab sich ein Umsatzanstieg um 7,9% – ein deutliches Umsatzplus von 11,8%. Dagegen verringerte sich der Umsatz der Industriebetriebe um 2,4%. Wie im Jahr zuvor erzielten die Handwerksbetriebe im Wohnungsbau 44% des Umsatzes, die Industriebetriebe 19%.

Die Gliederung der Betriebe nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zeigt, daß der Hochbau

nach wie vor die dominierende Branche im Bauhauptgewerbe ist. In diesem Zweig waren einschließlich Gerüstbau und Fassadenreinigung 35% aller Betriebe des Bauhauptgewerbes tätig. Diese Betriebe nahmen gegenüber dem Vorjahr um 3,5% am stärksten ab. Den zweitgrößten Anteil hatte die Fachgruppe der Zimmerer und Dachdecker mit gut 26%. Für sie war ein leichter Anstieg der Zahl der Betriebe um 1,2% zu verzeichnen. Tiefbaubetriebe machten 14% aus und hatten einen Rückgang um 1,8%. Auf das Stuckgewerbe entfielen 11,5% und auf bauhauptgewerbliche Betriebe, die schwerpunktmäßig Hoch- und Tiefbauarbeiten zu etwa gleichen Teilen ausführen, 8,3% der Betriebe des Bauhauptgewerbes. Hier ergaben sich Veränderungen um

Baugewerblicher Umsatz nach Bauarten und Wirtschaftszweigen im Juni 1986



4/86

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ

T

– 1,6 bzw. + 8,2 %. Spezialbetriebe verzeichneten einen Anteil von 6 %. Per Saldo hatten 15 % von diesen den Markt neu betreten oder ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt verlegt.

Beschäftigtenrückgang verlief abgeschwächt

Die Zahl der im Bauhauptgewerbe Beschäftigten betrug 63 469. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Rückgang um 1 297 Beschäftigte oder 2 %, nachdem im Jahre 1985 die Abnahme noch 7,5 % betragen hatte. Einen überdurchschnittlichen Rückgang um 16 % wies 1986 die Zahl der gewerblichen Auszubildenden auf. Fachwerker und Werker nahmen um 8,5 % ab, unbezahlt mithelfende Familienangehörige um 5,8 %. Die Zahl der Betonbauer bzw. Baumaschinenführer, –warte und Berufskraftfahrer stieg dagegen um 8,2 bzw. 7 %.

Im Bauhauptgewerbe bilden die 35 860 Facharbeiter einschließlich der Poliere und Meister mit 57 % die größte Beschäftigtengruppe. Der Anteil der Fachwerker und Werker betrug 12 905 Personen oder rund 20 %. Inhaber, mithelfende Familienangehörige sowie kaufmännische und technische Angestellte stellten 11 501 Personen oder 18 % der Beschäftigten. Der Anteil der 3 203 gewerblich Auszubildenden erreichte 5 %.

Trotz der Abnahme der Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe sind die Anteile der Berufsgruppen mittel-

fristig weitgehend unverändert geblieben. Insofern kann die Vermutung, daß höher qualifiziertes Stammpersonal bei Beschäftigtenrückgängen unterproportional betroffen ist, nicht bestätigt werden. Die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer ging gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstand um 1,6 % auf 3 783 und damit leicht unterdurchschnittlich zurück. Ihr Anteil an den Beschäftigten insgesamt betrug 6 %.

Niedrigerer Umsatz im Kalenderjahr 1985

Im Jahre 1985 wurde im Bauhauptgewerbe ein Gesamtumsatz von 6,5 Mrd. DM erzielt. Das sind 4 % weniger als im Vorjahr. Auf Handwerks- und Industriebetriebe teilt sich das Umsatzergebnis im Verhältnis 66 zu 34 auf. Untersucht man die Umsatzentwicklung nach Wirtschaftszweigen, so ist zu berücksichtigen, daß die Betriebe nicht ausschließlich in den statistisch nachgewiesenen Wirtschaftszweigen tätig sind, da sie nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Umsatzes zugeordnet sind.

Spezialisierte Betriebe weisen günstigere Ergebnisse auf als die Hoch- bzw. Tiefbauunternehmen. Im Spezialbau wurden stetig steigende Umsätze erzielt. Hier war im Zeitraum von 1980 bis 1985 ein Umsatzwachstum von 36 % zu verzeichnen. Gerüstbauer und Fassadenreiner steigerten ihr Ergebnis weniger kontinuierlich um

Bestand an wichtigen Baugeräten im Juni 1986

Geräteart	Ins- gesamt
Betonmischer	6 851
dar.: unter 250 l Trommelinhalt	6 077
Transportbetonmischer und Agitatoren	112
Turmdrehkrane	2 031
bis unter 16 tm ¹⁾	775
16 bis unter 40 tm ¹⁾	1 037
40 bis unter 100 tm ¹⁾	182
100 tm und mehr ¹⁾	37
Lastmoment	
Mobil- und Autokrane	162
Aufzugswinden (einschl. Handkabelwinden)	509
Bauaufzüge	1 637
Förderbänder (keine Bauaufzüge)	558
Betonpumpen aller Art (ohne Betonspritzen)	79
Mörtelförder- und Verputzgeräte	1 486
Transporter mit Pritschen- oder Kastenaufbau,	
0,5 bis 2,5 t Nutzlast (ohne Kleinbusse)	3 922
Lastkraftwagen (einschl. Zugmaschinen mit Ladefläche)	6 190
dar.: 1,5 bis einschl. 12 t Nutzlast und UNIMOG	5 068
Vorderkipper, Dumper (Schütter)	385
Bagger	2 763
Seilbagger auf Raupen	107
Seilbagger, luftbereift	138
Hydraulikbagger auf Raupen	1 127
Hydraulikbagger, luftbereift	1 391
Planiertraupen	493
Lader	3 228
Ladegeräte auf Raupen	432
Ladegeräte, luftbereift	1 907
Hecktieflöffellader (Baggerlader)	889
Straßenhobel (Grader)	309
Rammhären aller Art (ohne Handrammen)	288
Verdichtungsmaschinen	7 757
Stampf- und Rüttelgeräte	6 023
Gummiradwalzen	186
Glattmantel- und Vibrationswalzen aller Art	1 548
Straßenbauschinen	
für Schwarzdecken	
Mischanlagen	28
Gußasphaltkoher	95
Fertiger	270
für Betonstraßen	
Fertiger und Verteiler	27
Kompressoren aller Art	4 034
Stahlrohr- und Stahlprofilgerüste in t	8 736
Grabenverbau aus Stahl in t	3 163

1) 10 kNm = 1 tm.

30%. Im Zimmerei- und Dachdeckergewerbe betrug der Anstieg 14%. Dabei verlief die Aufwärtsentwicklung bis 1984 stetig. Diese Betriebe erwirtschaften einen erheblichen Teil ihrer Umsätze bei der Wohnungsmodernisierung und -bestandspflege. Im Stukkateur-, Gipser- und Verputzergewerbe zeichnen sich relativ konstante Umsätze ab. Gleiches gilt auch für solche Betriebe, die sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau oder überwiegend im Tiefbau tätig waren. In Betrieben, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Hochbaubereich liegt, verschlechterte sich das Umsatzergebnis angesichts der verringerten Nachfrage nach Wohnungsbauleistungen um 23%. Bei diesen Vergleichen ist in den einzelnen Wirtschaftsbereichen von unterschiedlich hohen Wertschöpfungsanteilen auszugehen.

Der Umsatz aus nichtbaugewerblichen Leistungen und Tätigkeiten, der durch Dienstleistungen, den Absatz sonstiger eigener Erzeugnisse und den Verkauf von Handelsware erwirtschaftet wurde, betrug im Kalenderjahr 1985 rund 132 Mill. DM und lag damit um 11,1% über dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Der Anteil der nichtbaugewerblichen Umsätze am Gesamtumsatz stieg von 1,7 auf 2%.

Im Juni 1986 wurde ein baugewerblicher Umsatz von 586 Mill. DM erzielt. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat beträgt der Anstieg 6,7%. Die Umsatzintensität, das ist der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten, stieg auch als Folge des Beschäftigtenrückgangs um 8,9%. Der Umsatz je geleisteter Arbeitsstunde erhöhte sich um 1,7%. Gegenüber Juni 1985 ging der Personalkostenanteil am Umsatz von 32 auf 31% zurück.

Die Produktionsleistung im Bauhauptgewerbe entwickelte sich nach dem Produktionsindex auf der Basis von 1980 bis 1982 rückläufig, blieb 1983 mit 88,6 etwa auf Vorjahresniveau, stieg 1984 unter dem Einfluß der außerordentlich hohen Baufertigstellungsergebnisse auf 91 an und korrelierte im darauffolgenden Jahr wiederum eng mit den Fertigstellungen im Hochbaubereich. Die Folge war ein mit 78,2 deutlich verminderter Produktionsindex. Er lag um 22% unter dem Niveau des Jahres 1980.

Vielzahl von Einflußgrößen bestimmt Gerätebestand

Für die Beurteilung der maschinellen Ausstattung wird der Maschinen- und Gerätebestand nach Art und Menge ermittelt. Der Gerätebestand im Bauhauptgewerbe hängt von einer Vielzahl sich gegenseitig beeinflussender Faktoren ab. So wird die Ergiebigkeit des Gerätebestandes durch den ihn repräsentierenden technischen Fortschritt, den Abnutzungsgrad, den Zustand seiner Betriebsfähigkeit und durch organisatorischen Wandel bestimmt. Ferner wird der Gerätebestand im Bauhauptgewerbe durch Teilbestände in anderen Wirtschaftszweigen mitbeeinflusst. So werden Transportbetonhersteller oder Autokranvermieter nicht dem Bauhauptgewerbe zugeordnet. Die hier vorgehaltenen Kapazitäten wirken sich jedoch im Bauhauptgewerbe aus. Zwischen den im einzelnen nachgewiesenen Geräten können auch Beziehungen substitutiver oder komplementärer Art bestehen. So lassen sich zum Beispiel stationäre Kräne innerhalb gewisser Grenzen durch Mobilkräne ersetzen und umgekehrt. Andererseits ist das Verhältnis zwischen Gußasphaltkochern und Fertigern im Straßenbau teils produktionstechnisch gekoppelt. Auch die Unternehmensform (Einbetriebs- oder Mehrbetriebsunternehmen) und die -größe sind für die Bedeutung des Gerätebestandes von Einfluß. Daneben bestimmt die Konjunkturlage den Bedarf an Produktionsmittelkapazität. Diese Beispiele verdeutlichen, daß sich verfahrenstechnische und konjunkturelle Veränderungen unmittelbar auf den Erfolg der Betriebe auswirken können, ohne sich in der Entwicklung des Gerätebestandes im Bauhauptgewerbe zwingend widerzuspiegeln.

Die Entwicklung des Gerätebestandes weist im Vergleich zum Vorjahr ein recht unterschiedliches Bild auf. Prozentual besonders stark gingen die Bestände an Seilbaggern auf Raupen (- 15%) und an Gußasphaltkochern für den Straßenbau (- 16%) zurück. Hohe Bestandszunahmen ergaben sich vor allem bei Transportbetonmischern und Agitatoren (+ 38%), Betonpumpen (+ 32%) und Geräten für den Grabenverbau aus Stahl (+ 20%).

Diplom-Betriebswirt (FH) Klaus Jungbluth

Saisonale Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle und Verletzten im Jahre 1985

Mehr Unfälle aber weniger Verletzte und Getötete

Im Jahr 1985 haben sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen rund 120 600 Verkehrsunfälle ereignet. Das ist die höchste Zahl von Unfällen, die je innerhalb eines Jahres im Land Rheinland-Pfalz registriert wurde. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zunahme 2,4 %, gegenüber 1975 sogar 45 %. Allerdings ist im letztgenannten Zeitraum auch der Kraftfahrzeugbestand von 1,3 Mill. auf knapp 2 Mill. angewachsen (+ 48 %). Gemessen am Fahrzeugbestand ging die Unfallhäufigkeit sogar geringfügig zurück. Während sich im Jahre 1975 rund 62 Unfälle pro 1 000 Kraftfahrzeuge ereigneten, waren es zehn Jahre später noch 61.

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die Entwicklung der Unfälle mit Personenschaden und die der reinen Sachschadensunfälle im Laufe der letzten Jahre eine gegenläufige Tendenz erkennen lassen. Die Zahl der Unfälle, bei denen eine oder mehrere Personen verletzt oder getötet wurden, hat seit 1977 kontinuierlich abgenommen. Die einzige Ausnahme bildet das Jahr 1980, in dem der Wert des vorangegangenen Jahres leicht überschritten wurde. Bei den Unfällen, die nur Sachschäden zur Folge hatten, wurden dagegen im gleichen Zeitraum im Trend deutliche Zuwachsraten notiert. 1985 lag deren Zahl sogar erstmals über 100 000. Diese Entwicklung verdeutlicht sich bei Betrachtung der Unfallopfer. Mit nur 524 Getöteten und 25 800 Verletzten waren 1985 die günstigsten Ergebnisse seit 1951 bzw. 1958 zu verzeichnen. Seit 1983 ist die Zahl der verunglückten Personen beständig gesunken. Allein in diesen drei Jahren ging die Anzahl der Getöteten um 28 % und die der Verletzten um 15 % zurück.

Dieser Rückgang der Verletztenzahlen trotz Anstiegs der Unfälle dürfte u. a. auf die Verbesserung des Stra-

ßennetzes, die Entschärfung von Unfallschwerpunkten und die Erhöhung der passiven Sicherheit moderner Kraftfahrzeuge zurückzuführen sein, bei denen in hohem Maße für eine Verringerung des Verletzungsrisikos Vorsorge getroffen wird. Auch die, seit Einführung eines Bußgeldes für die Mißachtung der Gurtanlegepflicht im August 1984, anhaltend hohe Gurtanlegequote hat die Unfallopfer wahrscheinlich sehr oft vor schweren Körperschäden oder gar dem Tod bewahrt.

Zahl der Verunglückten unterliegt deutlichen monatlichen Schwankungen

Betrachtet man die Zahl der Verunglückten in den einzelnen Monaten des Jahres 1985, so stellt man fest, daß diese sehr starke Schwankungen aufweisen, wohingegen bei der Unfallhäufigkeit nur geringe Veränderungen auftreten. Die Zahl der bei Straßenverkehrsunfällen verletzten Personen stieg von Januar (1 150) bis Mai (2 676) steil an, lag auch in den folgenden vier Monaten im Durchschnitt über 2 600 und fiel von Oktober (2 408) bis Dezember (1 925) wieder ab. Dieser Verlauf ist mehr oder weniger deutlich auch in den Vorjahren zu erkennen.

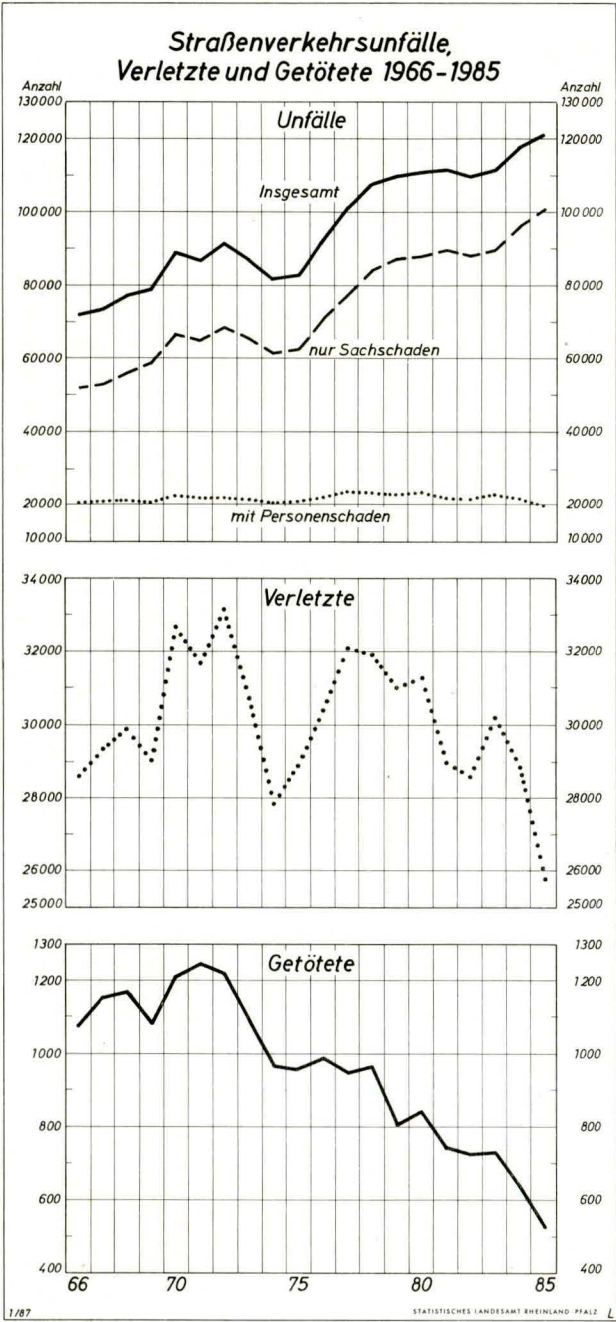
Untersucht man diese Entwicklung bei den im Straßenverkehr getöteten Personen, so lassen sich derart deutliche Tendenzen dort nicht feststellen. Interessant ist aber, daß 1985 sowie in den drei vorangegangenen Jahren die monatliche Höchstzahl der Getöteten immer in einem der Monate Mai bis September erreicht wurde, während der Monat mit den wenigsten Verkehrstoten stets im Zeitraum Dezember bis März lag.

Ein Grund für die geringere Zahl der Verunglückten in den Wintermonaten ist zweifellos die Tatsache, daß

Unfälle und verunglückte Personen im Straßenverkehr 1966 - 1985

Jahr	Unfälle	Verunglückte			Unfälle	Verunglückte		
		insgesamt	Getötete ¹⁾	Verletzte		insgesamt	Getötete ¹⁾	Verletzte
	Anzahl				1966 = 100			
1966	71 991	29 667	1 075	28 592	100	100	100	100
1967	73 172	30 496	1 151	29 345	102	103	107	103
1968	77 020	31 039	1 164	29 875	107	105	108	104
1969	78 849	30 090	1 080	29 010	110	101	100	101
1970	88 793	33 851	1 209	32 642	123	114	112	114
1971	86 820	32 914	1 241	31 673	121	111	115	111
1972	91 140	34 330	1 213	33 117	127	116	113	116
1973	87 075	31 794	1 085	30 709	121	107	101	107
1974	81 264	28 772	963	27 809	113	97	90	97
1975	82 873	29 840	954	28 886	115	101	89	101
1976	92 614	31 375	985	30 390	129	106	92	106
1977	100 504	33 021	944	32 077	140	111	88	112
1978	107 324	32 873	962	31 911	149	111	89	112
1979	109 821	31 804	804	31 000	153	107	75	108
1980	110 846	32 110	840	31 270	154	108	78	109
1981	111 114	29 736	741	28 995	154	100	69	101
1982	109 500	29 274	722	28 552	152	99	67	100
1983	111 876	30 907	730	30 177	155	104	68	106
1984	117 698	29 467	634	28 833	163	99	59	101
1985	120 580	26 312	524	25 788	167	89	49	90

1) Einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen.



während der kalten Jahreszeit weniger gefahren wird. Viele Kraftfahrer lassen bei winterlichen Straßenverhältnissen ihr Fahrzeug in der Garage und benutzen stattdessen öffentliche Verkehrsmittel für die tägliche Fahrt zum Arbeitsplatz. Wer auf das eigene Fahrzeug auch im Winter nicht verzichtet, fährt notwendigerweise besonders vorsichtig und langsamer als bei sommerlicher Fahrbahnbeschaffenheit. So läßt es sich auch erklären, daß im Januar 1985 zwar 10 500 Unfälle gezählt wurden (gut 4 % mehr als im Monatsdurchschnitt des Jahres), die Zahl der dabei Verletzten aber um 46 % und die der Getöteten sogar um 63 % hinter den jeweiligen Mittelwerten zurückblieben.

Starker Anstieg der Zahl der verunglückten Motorrad- und Moped-Fahrer in den Sommermonaten

Ein noch differenzierteres Bild des Unfallgeschehens in den einzelnen Monaten des Jahres ergibt sich, wenn

man die Zahl der Verunglückten nach der Art ihrer Verkehrsbeteiligung untergliedert. So resultiert aus den unterschiedlich hohen Monatswerten der verunglückten Personen insgesamt im Jahre 1985 eine Spanne von 134 % zwischen den Monaten Januar (1 166) und Juli (2 737). Den mit Abstand stärksten jahreszeitlichen Bezug läßt die Zahl der verunglückten Fahrer von Motorrädern (einschl. Kleinkrafträder, Leichtkrafträder und Motorroller) erkennen. Während im Januar 44 Motorradfahrer bzw. -beifahrer verunglückten, haben sich die entsprechenden Werte von Februar bis April von Monat zu Monat jeweils mehr als verdoppelt. Von Mai bis September erlitten monatlich gleichbleibend rund 600 Benutzer dieser Fahrzeugkategorie bei Unfällen teils schwere Verletzungen. In diesem Zeitraum mußten durchschnittlich fast drei Menschen pro Woche ihr Leben lassen; nie waren es weniger als elf im Monat. In diesen fünf Sommermonaten verunglückten mehr als doppelt so viele Motorradfahrer wie im gesamten Rest des Jahres.

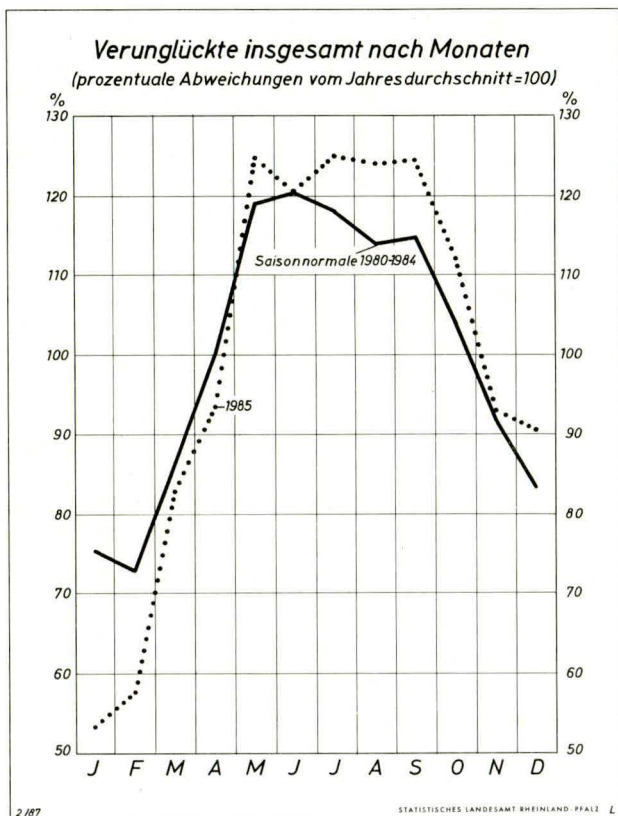
Die Ursache für die Anhäufung von Schadensfällen in der Jahresmitte ist wohl vor allem darin zu suchen, daß das Motorrad heute nicht mehr wie noch in den fünfziger Jahren als „Auto des kleinen Mannes“ gilt, sondern in

Unfälle und verunglückte Personen
nach Monaten 1985

Monat	Unfälle			Verunglückte		
	insgesamt	mit Personenschaden	mit Sachschaden	insgesamt	Getötete	Verletzte
Anzahl						
Januar	10 499	852	9 647	1 166	16	1 150
Februar	9 353	974	8 379	1 261	32	1 229
März	9 302	1 334	7 968	1 813	37	1 776
April	9 019	1 531	7 488	2 048	35	2 013
Mai	10 115	2 053	8 062	2 735	59	2 676
Juni	9 994	1 967	8 027	2 641	50	2 591
Juli	9 462	1 988	7 474	2 737	53	2 684
August	9 958	2 055	7 903	2 714	47	2 667
September	10 147	2 052	8 095	2 723	48	2 675
Oktober	10 753	1 849	8 904	2 455	47	2 408
November	11 747	1 502	10 245	2 036	42	1 994
Dezember	10 231	1 402	8 829	1 983	58	1 925
Jahresdurchschnitt 1980 - 1984						
Januar	9 355	1 356	7 998	1 898	51	1 847
Februar	7 769	1 350	6 419	1 832	49	1 783
März	8 598	1 618	6 979	2 173	51	2 122
April	8 938	1 839	7 099	2 525	58	2 467
Mai	10 047	2 183	7 865	3 004	65	2 939
Juni	9 450	2 220	7 229	3 035	67	2 968
Juli	9 136	2 161	6 974	2 980	73	2 907
August	8 768	2 111	6 657	2 871	67	2 804
September	9 722	2 147	7 575	2 889	70	2 819
Oktober	10 441	1 933	8 509	2 622	69	2 553
November	9 599	1 703	7 896	2 316	58	2 258
Dezember	10 384	1 577	8 807	2 155	55	2 100
Jahresdurchschnitt 1980 - 1984 = 100						
Januar	100,0	73,3	106,6	75,2	83,5	75,0
Februar	83,1	73,0	85,6	72,6	80,2	72,4
März	92,0	87,5	93,1	86,1	83,5	86,1
April	95,6	99,4	94,7	100,0	95,0	100,1
Mai	107,4	118,0	104,9	119,0	106,4	119,3
Juni	101,1	120,0	96,4	120,2	109,7	120,5
Juli	97,7	116,8	93,0	118,0	119,5	118,0
August	93,8	114,1	88,8	113,7	109,7	113,8
September	104,0	116,1	101,0	114,4	114,6	114,4
Oktober	111,7	104,5	113,5	103,8	113,0	103,6
November	102,7	92,1	105,3	91,7	95,0	91,6
Dezember	111,1	85,3	117,4	83,2	90,0	85,2

Verunglückte Personen nach Art der Verkehrsbeteiligung
in den Monaten des Jahres 1985

Art der Verkehrsbeteiligung	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Verunglückte insgesamt												
Fahrer und Mitfahrer von												
Mofas, Mopeds	29	58	78	112	151	141	169	200	185	173	80	79
Motorzweirädern mit amtl. Kennz.	44	75	213	436	645	577	591	612	587	384	161	117
Pkw	836	834	1 150	1 077	1 307	1 351	1 361	1 268	1 270	1 381	1 372	1 373
Bussen	7	21	30	14	10	11	32	37	52	16	16	11
Güterkraftfahrzeugen	33	49	57	40	44	45	47	38	61	47	34	35
landwirtschaftl. Zugmaschinen	2	2	1	4	15	9	21	15	15	11	3	4
Sonderkraftfahrzeugen	7	1	2	2	2	—	7	8	6	11	6	1
Kraftfahrzeugen zusammen	958	1 040	1 531	1 685	2 174	2 134	2 228	2 178	2 176	2 023	1 672	1 620
Fahrrädern	33	56	100	184	297	282	318	339	306	208	117	110
anderen Fahrzeugen	1	2	1	2	8	2	3	—	2	1	1	27
Fußgänger	174	163	180	176	254	220	182	196	238	222	242	222
Andere Personen	—	—	1	1	2	3	6	1	1	1	4	4
Insgesamt	1 166	1 261	1 813	2 048	2 735	2 641	2 737	2 714	2 723	2 455	2 036	1 983
Getötete												
Fahrer und Mitfahrer von												
Mofas, Mopeds	—	—	2	1	2	1	3	3	—	3	2	1
Motorzweirädern mit amtl. Kennz.	—	—	3	3	12	12	11	12	12	5	2	2
Pkw	13	16	24	20	28	27	32	23	26	26	26	41
Bussen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Güterkraftfahrzeugen	—	1	2	—	2	—	—	—	1	1	—	1
landwirtschaftl. Zugmaschinen	—	1	—	—	1	—	1	1	—	—	—	1
Sonderkraftfahrzeugen	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraftfahrzeugen zusammen	13	18	32	24	45	40	47	39	39	35	31	46
Fahrrädern	1	2	1	2	1	3	2	3	1	1	—	1
anderen Fahrzeugen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fußgänger	2	12	4	8	13	7	4	5	8	11	10	10
Andere Personen	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Insgesamt	16	32	37	35	59	50	53	47	48	47	42	58
Schwerverletzte												
Fahrer und Mitfahrer von												
Mofas, Mopeds	7	23	23	35	52	44	56	64	65	56	22	26
Motorzweirädern mit amtl. Kennz.	12	29	77	169	258	214	192	220	198	138	53	41
Pkw	201	213	293	307	362	350	382	333	316	331	387	416
Bussen	—	5	6	—	—	1	3	2	21	1	1	1
Güterkraftfahrzeugen	8	16	15	12	7	11	10	9	15	17	10	11
landwirtschaftl. Zugmaschinen	—	—	—	2	8	2	8	3	4	4	1	2
Sonderkraftfahrzeugen	1	—	—	—	2	—	2	7	—	4	—	—
Kraftfahrzeugen zusammen	229	286	414	525	689	622	653	638	619	551	474	497
Fahrrädern	11	17	25	67	97	81	93	89	79	60	27	32
anderen Fahrzeugen	—	—	—	1	3	—	1	—	1	—	1	2
Fußgänger	79	59	75	74	97	79	84	71	94	101	111	95
Andere Personen	—	—	1	—	—	—	3	—	—	1	1	—
Insgesamt	319	362	515	667	886	782	834	798	793	713	614	626
Leichtverletzte												
Fahrer und Mitfahrer von												
Mofas, Mopeds	22	35	53	76	97	96	110	133	120	114	56	52
Motorzweirädern mit amtl. Kennz.	32	46	133	264	375	351	388	380	377	241	106	74
Pkw	622	605	833	750	917	974	947	912	928	1 024	959	916
Bussen	7	16	24	14	10	10	29	35	31	15	14	10
Güterkraftfahrzeugen	25	32	40	28	35	34	37	29	45	29	24	23
landwirtschaftl. Zugmaschinen	2	1	1	2	6	7	12	11	11	7	2	1
Sonderkraftfahrzeugen	6	1	1	2	—	—	5	1	6	7	6	1
Kraftfahrzeugen zusammen	716	736	1 085	1 136	1 440	1 472	1 528	1 501	1 518	1 437	1 167	1 077
Fahrrädern	21	37	74	115	199	198	223	247	226	147	90	77
anderen Fahrzeugen	1	2	1	1	5	2	2	—	1	1	—	25
Fußgänger	93	92	101	94	144	134	94	120	136	110	121	117
Andere Personen	—	—	—	—	2	3	3	1	1	—	2	3
Insgesamt	831	867	1 261	1 346	1 790	1 809	1 850	1 869	1 882	1 695	1 380	1 299



den häufigsten Fällen als Sport- und Freizeitfahrzeug benutzt wird.

Vom Frühling an nimmt in jedem Jahr bei steigenden Temperaturen die Zahl der Motorräder im Straßenverkehr mehr und mehr zu. Wenn sich dann im Oktober und November mit sinkenden Temperaturen und regen-, laub- oder reifbedeckten Straßen der Winter ankündigt, verschwindet das Motorrad wieder in der Garage und sein Fahrer benutzt lieber PKW oder Bus.

Eine vergleichbare Entwicklung, wenn auch weniger deutlich ausgeprägt, stellt sich bei den verunglückten Mofa- und Mopedfahrern dar, bei denen die größte Zahl der Verunglückten (1 019) im Zeitraum Mai bis Oktober zu beklagen war. In den übrigen sechs Monaten des Jahres waren es 436. Diese weniger starke Anhäufung von Unfällen mit Verletzten und Getöteten um die Jahresmitte läßt sich damit erklären, daß für die Benutzer dieser Fahrzeuge, zum überwiegenden Teil 16- und 17-jährige, das Mofa, Moped oder Mokick – abgesehen vom Leichtkraftrad – die einzigen Kraftfahrzeuge sind, für welche sie in diesem Alter eine Fahrerlaubnis erwerben können. Wer auf das eigene Fahrzeug im Winter nicht verzichten will, fährt daher, wenn es die Witterung einigermaßen erlaubt, auch in den Wintermonaten mit seinem Zweirad, so daß der Rückgang der Verletzten in

dieser Jahreszeit nicht so stark ausfällt wie bei den Motorradfahrern.

Die hohe Zahl der verletzten Zweiradfahrer ist aber nicht zuletzt auch dadurch bedingt, daß diese Verkehrsteilnehmer bei einem Unfall einem sehr hohen Verletzungsrisiko ausgesetzt sind. Stellt man der Zahl der Unfallbeteiligten des Jahres 1985 die Zahl der Verletzten und Getöteten gegenüber, so ergibt sich, daß 91 % der an Unfällen mit Personenschaden beteiligten Führer von Motorzweirädern tödliche oder andere Verletzungen erlitten. Die Vergleichszahl für alle Kraftfahrzeugführer zusammen liegt bei 46 %. Dagegen wurden nur 38 % der Fahrer von Personenkraftwagen und nur 23 % der Lastwagenfahrer bei Unfällen getötet oder verletzt. Eine fast ebenso hohe Gefahr körperlicher Schädigung wie bei den Fahrern von Motorzweirädern besteht mit anteilig 90 % für Fußgänger. An dritter Stelle rangieren die Radfahrer, bei denen nur jeder fünfte Unfall ohne Körperschäden blieb.

Auch bei den Radfahrern fällt ein deutlicher jahreszeitlicher Bezug der Unfall- und Schadenshäufigkeit auf, wobei die Zahl der Verletzten zwischen Mai und September jeweils rund 300 betrug. Die beiden kältesten Monate des Jahres 1985, Januar und Februar, ergaben eine am Monatsmittel gemessen sehr geringe Verletzungszahl.

Geringe jahreszeitlich bedingte Abweichungen bei LKW-Fahrern und Fußgängern

Ein gänzlich anderes Bild ergibt sich, wenn man die Zahl der verunglückten Fußgänger zum Vergleich heranzieht. Deren monatliche Verletzungszahl lag das ganze Jahr hindurch meist bei rund 200. Der monatliche Durchschnittswert wurde nie um mehr als 23 % über- bzw. 21 % unterschritten. Dies kann freilich kaum verwundern, da Fußgänger zu allen Jahreszeiten, und hier besonders in den Städten, das Bild des Straßenverkehrsgeschehens entscheidend mitbestimmen.

Bei den übrigen Fahrzeugkategorien weisen die Zahlen der getöteten oder verletzten Unfallopfer weniger saisonalen Bezug auf oder lassen aufgrund ihrer geringen Zahl keine derartigen Aussagen zu. Gleichbleibende Verletzungszahlen auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau ergaben sich in den einzelnen Monaten des Jahres 1985 für die verunglückten Fahrer und Mitfahrer von Lastkraftwagen, Sattelschleppern und Zugmaschinen, für die das ganze Jahr hindurch Saison ist. Jahreszeitliche Besonderheiten fallen daher bei ihnen kaum ins Gewicht.

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Joachim Günther

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 627	3 619	3 619	3 618	3 617	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 918	1 914	2 125	1 636	1 179	3 168 ^p	2 111 ^p	1 688 ^p	1 178 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,3	7,1	5,3	4,0	10,3 ^p	7,1 ^p	5,5 ^p	4,0
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	2 959	2 908	3 080	2 991	2 667	3 211 ^p	3 533 ^p	3 268 ^p	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,8	9,6	10,4	9,7	9,0	10,5 ^p	11,9 ^p	10,7 ^p	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 574	3 549	3 228	3 394	3 719	3 000 ^p	3 517 ^p	3 444 ^p	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	11,8	10,9	11,0	12,5	9,8 ^p	11,9 ^p	11,2 ^p	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	31	29	25	31	28	25 ^p	23 ^p	26 ^p	...
* je 1 000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	10,3	9,9	8,4	10,2	10,0	7,8 ^p	7,1 ^p	7,9 ^p	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 616	- 641	- 148	- 403	- 1 052	211 ^p	16 ^p	- 176 ^p	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,0	- 2,1	- 0,5	- 1,3	- 3,5	0,7 ^p	0,1 ^p	- 0,6 ^p	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 424	6 317	7 182	7 783	5 769	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 601	6 421	7 872	7 910	6 224	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 176	- 104	690	- 127	- 455	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 192	10 457	11 110	11 903	11 136	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	120 162	124 196	112 509	112 272	119 491	110 052	104 852	104 292	108 980
* Männer	Anzahl	67 230	69 679	57 419	57 354	63 379	54 230	51 557	51 461	55 230
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	9 121	10 771	7 301	.	.	.	5 947	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	43 300	42 937	38 107	.	.	.	35 285	.	.
Arbeitslosenquote	%	8,3	8,6	7,8	7,8	8,3	7,6	7,3	7,2	7,6
Offene Stellen	Anzahl	4 172	4 919	5 323	4 958	5 030	7 954	7 676	6 982	6 479
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	375	.	.	.	588	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	1 840	.	.	.	2 427	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	17 571	13 751	8 715	8 679	10 020	6 225	8 380	8 680	8 730
Männer	Anzahl	13 717	11 179	5 911	5 759	7 041	4 464	5 657	5 777	6 201
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁶⁾										
	t	14 366	14 279	14 287	15 716	15 472	14 434	15 470	16 013	15 289
* Rinder	t	4 999	4 753	4 609	5 844	5 286	4 957	5 426	5 780	5 291
* Kälber	t	33	31	25	28	24	31	27	31	32
* Schweine	t	9 210	9 384	9 553	9 715	10 010	9 303	9 907	10 070	9 845
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	80	79	76	76	69	84	77	78	72
* an Molkereien und Händler geliefert	%	95,0	94,2	93,9	93,7	93,4	95,2	94,3	94,0	93,7
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 684	2 655	2 645	2 644	2 635	2 609	2 606	2 605	2 615
* Beschäftigte	1 000	361	364	369	368	368	372	371	370	369
* Arbeiter ⁸⁾	1 000	250	252	256	255	254	257	256	255	254
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	35 470	35 338	36 316	39 273	36 631	35 298	37 285	38 988	38 988
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 182	1 243	1 176	1 233	1 476	1 239	1 234	1 295	1 295
* Löhne	Mill. DM	693	727	691	754	860	733	729	786	786
* Gehälter	Mill. DM	489	516	485	479	616	506	505	509	509
* Stromverbrauch	Mill. kWh	991	1 018	1 038	1 076	1 031	1 036	1 034	1 114	1 042
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 658	6 876	6 920	7 527	6 943	6 280	7 041	7 380	7 380
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 366	2 519	2 509	2 629	2 409	2 100	2 407	2 489	2 489

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe										
insgesamt	1980 = 100	98	99	103	105	109	98	103	107	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	99	101	103	106	112	98	104	108	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	98	100	103	105	110	98	103	107	116 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	101	103	105	108	104	105	110	113	116 ^P
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	84	82	102	100	90	97	97	96	107 ^P
Chemische Industrie	1980 = 100	111	112	112	117	112	111	119	124	125 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	96	100	107	106	118	90	94	99	111 ^P
Maschinenbau ; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	94	97	109	111	120	90	85	102	112 ^P
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	95	99	99	102	113	81	95	89	103 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	93	93	98	96	105	92	102	100	112 ^P
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	95	90	108	93	90	97	95	80	84 ^P
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1980 = 100	99	103	99	110	123	103	103	119	136 ^P
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	91	82	104	98	92	99	99	99	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	239	229	152	247	267	265	896	512	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 366	2 366	2 213	2 609	2 650	2 083	1 575	2 363	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	842	776	741	870	933	701	753	960	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 763	1 819	1 624	1 987	1 985	1 646	1 719	1 915	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	338	358	268	367	466	240	299	355	...
Handwerk ²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	100	97	97	.	.	.	96	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976 = 100	139	138	143	.	.	.	147	.	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	67 995	63 358	65 125	64 440	63 542	63 994	64 078	63 355	62 771
Facharbeiter	Anzahl	34 902	32 545	33 308	32 913	32 656	32 264	32 142	30 757	30 517
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 815	14 627	15 716	15 542	14 976	16 648	16 704	17 448	17 150
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 980	6 897	8 688	9 021	6 990	8 249	8 669	8 809	8 786
Privater Bau	1 000	5 184	4 252	5 271	5 399	4 187	4 934	5 194	5 311	5 359
* Wohnungsbau	1 000	3 295	2 613	3 186	3 293	2 532	2 972	3 181	3 197	3 359
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	59	47	68	50	31	57	36	39	28
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 830	1 593	2 017	2 056	1 624	1 905	1 977	2 075	1 972
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	2 796	1 182	3 417	3 622	2 803	3 315	3 475	3 498	3 427
Hochbau	1 000	636	410	818	824	643	762	797	765	944
Tiefbau	1 000	2 160	2 645	2 599	2 798	2 160	2 553	2 678	2 733	2 483
Straßenbau	1 000	1 172	645	1 409	1 556	1 218	1 368	1 472	1 515	1 377
Löhne und Gehälter	Mill. DM	185	166	187	194	213	187	194	198	230
* Löhne	Mill. DM	156	137	159	166	177	158	165	169	191
* Gehälter	Mill. DM	29	29	28	28	36	29	29	29	39
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	547	500	645	674	616	563	632	658	617

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	819	710	719	734	505	861	763	651	569
* mit 1 Wohnung	Anzahl	530	483	493	506	328	613	573	487	457
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	211	171	179	178	126	206	134	112	85
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	78	56	47	50	51	42	56	52	27
* Umbauter Raum	1 000 m ³	885	751	744	721	551	846	712	633	523
* Wohnfläche	1 000 m ²	148	124	117	122	92	138	118	106	88
Wohnräume	Anzahl	7 017	5 878	5 712	5 750	4 430	6 376	5 535	4 979	4 222
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	278	239	243	229	175	277	232	204	170
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	2	2	3	3	2	1	1	-
Unternehmen	Anzahl	122	107	85	136	79	132	157	92	149
Private Haushalte	Anzahl	695	601	632	595	423	727	605	558	420
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	162	152	167	164	144	209	191	185	162
* Umbauter Raum	1 000 m ³	568	662	807	422	558	657	998	666	706
* Nutzfläche	1 000 m ²	97	102	124	75	96	118	160	106	106
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	110	112	121	82	108	115	371	113	101
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	28	26	31	33	22	46	42	31	26
Unternehmen	Anzahl	131	123	132	122	117	157	146	149	125
Private Haushalte	Anzahl	3	3	4	9	5	6	3	5	11
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 740	1 419	1 315	1 395	1 103	1 470	1 311	1 224	999
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 338	2 558	2 500	2 758	2 434	2 136	2 546	2 616	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 144	1 269	1 289	1 387	1 242	1 044	1 347	1 434	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	194	200	203	195	180	187	186	204	...
Dänemark	Mill. DM	40	48	44	50	48	56	54	56	...
Frankreich	Mill. DM	297	314	307	331	320	239	344	363	...
Griechenland	Mill. DM	23	21	21	22	19	17	21	23	...
Großbritannien	Mill. DM	195	226	241	273	235	198	221	240	...
Irland	Mill. DM	7	9	7	8	8	8	9	8	...
Italien	Mill. DM	179	215	230	245	217	109	258	271	...
Niederlande	Mill. DM	159	178	181	189	154	177	178	177	...
Spanien	Mill. DM	40	47	45	58	46	43	64	75	...
Portugal	Mill. DM	10	12	9	14	14	11	12	18	...
USA und Kanada	Mill. DM	172	193	183	212	161	161	199	202	...
Japan	Mill. DM	48	53	51	57	40	52	67	68	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	435	417	391	426	369	311	334	277	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	108	134	114	121	133	98	304	103	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 607	1 673	1 550	1 752	1 568	1 150	1 354	1 509	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	854	900	844	958	870	673	784	884	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	203	174	182	189	161	150	179	184	...
Dänemark	Mill. DM	18	19	18	19	18	18	21	22	...
Frankreich	Mill. DM	191	198	170	223	182	157	177	234	...
Griechenland	Mill. DM	10	8	8	6	6	5	11	8	...
Großbritannien	Mill. DM	59	66	71	65	57	55	75	81	...
Irland	Mill. DM	3	6	6	3	4	5	1	7	...
Italien	Mill. DM	140	150	118	178	174	105	122	153	...
Niederlande	Mill. DM	193	239	237	229	221	138	148	144	...
Spanien	Mill. DM	32	34	29	40	40	31	44	41	...
Portugal	Mill. DM	5	6	4	7	6	10	6	10	...
USA und Kanada	Mill. DM	114	106	72	101	77	71	70	83	...
Japan	Mill. DM	57	59	40	58	58	63	50	113	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	324	345	349	349	280	168	191	171	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	52	56	51	74	38	36	45	50	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	95	95	95	95	96	95	95	95	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	106	109	102	117	119	103	109	117	...
Großhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	94	97	98	98	96	96	96	...	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	113	121	127	141	119	111	126	...	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	97	101	107	105	99	111	114	109	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	106	109	117	114	109	119	127	119	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	104	109	132	128	101	126	140	137	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	115	125	173	170	114	145	185	187	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	97	98	106	102	91	114	112	106	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	438	441	710	701	319	591	677	698	...
* Ausländer	1 000	105	113	180	133	49	194	158	125	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 532	1 558	2 379	2 233	997	2 391	2 344	2 235	...
* Ausländer	1 000	316	349	524	389	139	696	492	381	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 495	1 429	1 503	1 362	1 233	1 464	1 451	1 557	...
* Güterversand	1 000 t	1 139	955	1 052	880	811	1 059	977	1 122	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 281	13 015	11 550	14 310	11 116	12 669	14 157	15 850	12 778
Krafträder	Anzahl	1 026	685	333	239	105	404	251	132	83
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 441	11 526	10 523	13 281	10 431	11 609	13 076	14 917	12 026
* Lastkraftwagen	Anzahl	506	477	444	476	401	422	534	546	461
Zugmaschinen	Anzahl	230	237	187	248	129	174	200	186	153
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	9 808	10 048	10 147	10 753	11 747	11 193	11 347	11 458	11 049
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 813	1 630	2 052	1 849	1 502	2 122	1 943	1 843	1 580
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 995	8 418	8 095	8 904	10 245	9 071	9 404	9 615	9 469
Verunglückte Personen	Anzahl	2 456	2 193	2 723	2 455	2 036	2 912	2 620	2 451	2 116
* Getötete	Anzahl	53	44	48	47	42	76	54	46	52
Pkw-Insassen	Anzahl	24	25	26	26	26	38	29	26	30
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	11	8	12	8	4	22	9	10	3
Radfahrer	Anzahl	4	2	1	1	—	4	6	1	2
Fußgänger	Anzahl	12	8	8	11	10	10	10	7	15
Schwerverletzte	Anzahl	738	659	793	713	614	841	745	681	619
Pkw-Insassen	Anzahl	362	324	316	331	387	396	351	354	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	201	173	263	194	75	228	182	136	...
Radfahrer	Anzahl	60	57	79	60	27	122	69	69	...
Fußgänger	Anzahl	93	85	94	101	111	76	107	94	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	67	76	67	76	67	71	94	89	109
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	143 676	47 284	29 675	71 306	29 988	25 581	68 999	87 805	64 543
* Vergleichsverfahren	Anzahl	.	.	—	1	—	—	—	—	—
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	906	929	875	886	852	608	688	690	690
* Wechselsumme	1 000 DM	8 401	8 009	8 039	9 649	6 380	4 380	4 755	8 888	8 888

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	76 876	81 737	78 759	79 051	79 353	81 882	82 114	81 490	81 722
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	75 111	79 858	76 865	77 218	77 501	80 035	80 212	79 675	79 846
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	16 246	15 996	15 687	15 527	15 511	15 183	15 239	14 762	14 609
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	15 357	15 448	15 129	14 975	14 967	14 748	14 874	14 460	14 301
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	889	548	557	552	544	435	366	302	308
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 309	9 174	8 848	8 897	8 838	7 968	7 919	7 965	7 928
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	7 591	7 666	7 290	7 297	7 264	6 728	6 690	6 726	6 690
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 718	1 508	1 558	1 600	1 574	1 240	1 229	1 239	1 238
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	49 556	54 688	52 331	52 794	53 151	56 884	57 054	56 948	57 309
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	40 005	44 088	41 985	42 310	42 625	46 138	46 402	46 560	46 856
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 551	10 599	10 345	10 484	10 527	10 746	10 652	10 388	10 453
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	63 350	70 018	64 130	64 468	65 920	71 796	71 616	71 881	73 632
* Sichteinlagen	Mill. DM	9 110	9 611	8 633	8 585	9 841	9 664	9 714	9 588	11 097
* Termingelder	Mill. DM	22 330	24 610	23 474	23 765	23 825	25 994	25 677	25 873	25 886
* Spareinlagen	Mill. DM	31 910	35 796	32 023	32 117	32 255	36 139	36 225	36 420	36 650
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 636	1 678	1 311	1 683	1 390	1 665	1 625	1 606	1 474
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 526	1 519	1 240	1 590	1 252	1 529	1 539	1 411	1 244
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1 000 DM	1 269 938	1 332 451	1 625 426	890 560	1 474 716	1 444 599	1 614 790	989 883	1 437 014
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	869 232	938 494	1 244 125	512 227	1 013 903	1 009 408	1 240 159	490 244	954 977
* Lohnsteuer	1 000 DM	614 530	660 620	508 649	518 946	891 273	855 712	503 512	526 277	894 579
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1 000 DM	114 308	122 623	—	—	381 420	307 651	—	—	377 931
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	99 625	105 020	384 421	— 21 509	— 38 864	— 49 166	393 249	— 34 620	— 22 855
* Kapitalertragsteuer	1 000 DM	20 737	20 547	9 726	8 065	13 312	28 704	9 699	9 850	9 101
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	134 341	152 307	341 329	6 725	148 182	174 158	333 699	— 11 263	74 152
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1 000 DM	22 578	24 652	—	—	108 408	153 863	—	—	99 198
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	400 706	393 958	381 301	378 333	460 813	435 191	374 631	499 639	482 037
* Umsatzsteuer	1 000 DM	238 076	226 154	213 878	220 514	291 384	279 518	260 580	352 894	319 230
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	162 630	167 804	167 423	157 819	169 429	155 673	114 051	146 745	162 807
* Bundessteuern	1 000 DM	149 793	128 294	108 189	125 467	121 617	123 668	101 901	119 708	109 539
* Zölle	1 000 DM	11 822	11 328	11 022	11 071	11 587	10 073	8 703	10 370	13 565
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	1 000 DM	134 430	113 075	94 184	101 924	106 322	110 859	89 837	105 470	92 840
* Landessteuern	1 000 DM	73 523	75 092	59 924	63 978	91 187	106 466	65 611	78 892	103 090
* Vermögensteuer	1 000 DM	14 337	14 378	2 744	1 436	39 929	38 503	1 278	2 411	42 807
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	38 025	38 639	34 225	38 366	29 095	42 852	41 192	51 707	37 704
* Biersteuer	1 000 DM	6 043	6 037	7 081	6 161	6 378	6 588	6 955	6 754	6 401

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften bis einschließlich November 1985, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. — 2) Einschl. Zinsgutschriften.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November		August	September	Oktober	November
* Gemeindesteuern ¹⁾	1 000 DM	515 557	549 219	551 669	.	.	.	528 757	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 212	8 133	8 930	.	.	.	10 141	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	85 346	88 740	108 793	.	.	.	106 697	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	376 176	403 353	389 151	.	.	.	365 713	.	.
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	33 871	36 382	34 454	.	.	.	34 973	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	802 134	807 774	913 029	620 255	867 253	851 559	898 240	679 567	835 395
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	381 054	411 824	555 083	218 805	443 021	444 213	552 823	208 248	412 109
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	262 471	258 048	249 757	247 816	301 838	282 881	243 516	324 771	313 330
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	649 308	681 810	801 021	469 073	766 095	750 704	830 113	503 816	750 112
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	378 715	408 979	551 696	215 800	441 922	436 760	549 725	207 264	408 974
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	188 254	188 132	189 401	161 128	232 209	206 681	214 777	190 820	237 631
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1 000 DM	780 404	832 834	831 478	.	.	.	811 578	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ²⁾	1 000 DM	319 713	342 503	331 262	.	.	.	311 197	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	321 309	344 465	337 698	.	.	.	337 336	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	118,4	121,0	120,9	121,1	121,3	120,2	120,4	120,0	119,9
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,0	116,9	116,2	115,9	116,1	117,2	117,0	116,7	116,5
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	114,0	114,5	.	.	114,9	116,7	.	.	116,9
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	15,49	16,07	.	16,24	.	.	.	16,92	.
* Männliche Arbeiter	DM	16,32	16,95	.	17,10	.	.	.	17,76	.
* Facharbeiter	DM	17,18	17,80	.	17,97	.	.	.	18,63	.
Angelernte Arbeiter	DM	15,49	16,21	.	16,39	.	.	.	17,08	.
Hilfsarbeiter	DM	13,60	14,35	.	14,47	.	.	.	15,15	.
* Weibliche Arbeiter	DM	11,52	11,99	.	12,11	.	.	.	12,60	.
* Hilfsarbeiter	DM	11,06	11,72	.	11,85	.	.	.	12,35	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,0	40,7	.	40,8	.	.	.	40,6	.
Männliche Arbeiter	Std.	41,4	41,1	.	41,2	.	.	.	41,0	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,3	39,3	.	39,2	.	.	.	39,1	.
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	3 881	4 040	.	4 079	.	.	.	4 269	.
Kaufmännische Angestellte	DM	3 504	3 620	.	3 655	.	.	.	3 821	.
* männlich	DM	4 176	4 309	.	4 353	.	.	.	4 547	.
* weiblich	DM	2 710	2 822	.	2 848	.	.	.	2 986	.
Technische Angestellte	DM	4 232	4 419	.	4 457	.	.	.	4 662	.
* männlich	DM	4 319	4 516	.	4 557	.	.	.	4 767	.
* weiblich	DM	3 018	3 127	.	3 162	.	.	.	3 325	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 642	2 739	.	2 747	.	.	.	2 872	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 626	2 727	.	2 737	.	.	.	2 860	.
* männlich	DM	3 208	3 301	.	3 317	.	.	.	3 468	.
* weiblich	DM	2 172	2 270	.	2 275	.	.	.	2 367	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 175	61 024	61 031	61 035	61 036	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	30 345	30 388	44 314	35 613	30 207	36 375 ^P	43 294 ^P	36 982 ^P	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	48 680	48 846	49 800	51 393	50 398	55 994 ^P	53 311 ^P	56 483 ^P	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 010	58 691	52 296	54 535	56 674	55 609 ^P	52 468 ^P	54 930 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 9 330	- 9 845	- 2 496	- 3 142	- 6 276	212 ^P	843 ^P	1 553 ^P	...
Arbeitslose	1 000	2 266	2 304	2 217	2 152	2 149	2 132	2 120	2 026	2 026
Männer	1 000	1 277	1 289	1 176	1 133	1 127	1 092	1 080	1 033	1 033
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,3	8,9	8,7	8,6	8,6	8,5	8,1	8,1
Offene Stellen	1 000	88	110	117	117	112	170	169	155	155
Kurzarbeiter	1 000	384	235	74	102	127	87	77	235	235
Männer	1 000	325	197	57	74	93	64	60	196	196
Produzierendes Gewerbe ⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	99	103	90	109	115	100	90	112	115
ohne Baugewerbe	1980 = 100	100	105	90	109	115	100	90	112	115
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	99	105	90	110	115	101	90	113	115
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	98	99	93	102	105	96	90	101	103
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	102	113	90	120	126	108	93	126	127
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	94	95	81	103	105	91	80	107	108
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	101	104	97	104	121	104	101	110	122
Baugewerbe	1980 = 100	89	84	90	106	114	103	90	108	112
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	6 854	6 943	7 007	7 040	7 033	7 096	7 122	7 149	7 130
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	653	659	608	677	742	675	594	700	739
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	116 538	124 713	111 016	130 728	138 398	121 608	104 803	129 463	132 689
Auslandsumsatz	Mill. DM	33 544	37 032	31 340	38 890	39 913	35 707	29 178	38 122	38 333
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	27 599	28 873	23 788	26 165	30 311	25 179	23 656	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 922	2 917	2 300	2 265	2 958	2 449	2 477	2 322	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 106	1 026	1 066	1 070	1 058	1 022 ^P	1 032 ^P	1 036 ^P	1 039 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	122	106	116	132	144	128 ^P	109 ^P	132 ^P	140 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 079	8 331	9 124	9 606	10 994	10 165 ^P	9 124 ^P	10 625 ^P	11 392 ^P
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	11 327	9 655	9 984	10 059	9 877	12 326	11 040	9 892	9 344
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 892	8 766	9 127	9 162	8 991	11 623	10 335	9 271	8 691
Wohnfläche	1 000 m ²	2 230	1 720	1 726	1 794	1 731	1 947	1 765	1 579	1 534
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 509	2 501	2 830	2 867	2 792	3 118	2 767	2 802	2 848
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	28 020	21 029	21 003	21 993	21 162	21 904	20 324	18 163	17 835
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980=100	111,2	113,8	106,9	106,7	123,5	115,9	104,5 ^P	112,9 ^P	...
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980=100	108,9	111,1	122,2	124,9	121,2	123,1 ^P	124,2 ^P	...	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	40 684	44 758	38 973	43 901	49 254	45 417	36 117	44 407	48 226
EG-Länder insgesamt ⁴⁾	Mill. DM	20 338	22 272	17 964	22 468	24 827	22 481	17 020	22 680	25 129
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 838	3 081	2 686	3 120	3 521	2 717	2 641	3 238	3 582
Frankreich	Mill. DM	5 112	5 333	3 681	5 090	5 655	5 191	3 434	5 403	5 728
Großbritannien	Mill. DM	3 382	3 831	3 379	3 888	4 321	4 062	3 093	3 552	3 854
Italien	Mill. DM	3 140	3 481	2 261	3 593	3 921	3 837	2 146	3 742	4 205
Niederlande	Mill. DM	3 510	3 855	3 633	4 042	4 341	3 710	3 313	3 898	4 266
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	36 185	38 651	35 618	36 471	40 590	34 528	27 975	34 045	37 540
EG-Länder insgesamt ⁴⁾	Mill. DM	18 121	19 637	17 368	18 593	21 146	18 196	13 893	17 491	19 525
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 403	2 424	2 151	2 557	2 818	2 421	1 841	2 488	2 840
Frankreich	Mill. DM	3 825	4 107	3 660	3 523	4 643	3 681	3 022	4 072	4 296
Großbritannien	Mill. DM	2 774	3 097	2 663	3 075	2 995	2 329	1 893	2 340	2 607
Italien	Mill. DM	2 843	3 096	2 593	2 787	3 541	3 953	2 519	3 024	3 709
Niederlande	Mill. DM	4 419	4 858	4 568	4 708	4 917	3 792	3 077	3 616	3 766
Geld und Kredit ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 872	1 992	1 912	1 921	1 932	2 025	2 027	2 034	2 043
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 418	1 522	1 452	1 461	1 469	1 556	1 559	1 566	1 570
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	453	471	460	460	463	469	468	467	474
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 225	1 375	1 267	1 272	1 276	1 389	1 402	1 402	1 416
Spareinlagen	Mrd. DM	569	624	570	573	574	632	635	637	641
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	25 770	27 380	21 815	36 686	21 127	24 369	23 167	36 581	21 869
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	16 218	17 853	12 906	28 045	11 656	14 670	13 348	28 410	11 747
Lohnsteuer	Mill. DM	11 362	12 303	12 211	11 851	11 796	13 941	12 717	12 102	12 051
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 197	2 381	- 569	8 299	- 368	- 655	- 446	8 257	- 379
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 207	9 152	8 629	8 639	8 628	8 849	9 508	8 169	9 235
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 625	4 286	3 669	4 366	3 651	4 408	5 077	4 723	4 834
Bundessteuern	Mill. DM	4 505	4 586	4 604	4 562	4 613	4 698	4 744	4 857	4 669
Zölle	Mill. DM	444	451	429	429	456	424	426	424	491
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 778	3 813	3 755	3 905	3 889	4 003	3 880	4 160	3 935
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ²⁾	1980 = 100	116,1	115,2	114,4	114,1	113,5	107,2	106,5	105,9	105,1
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²⁾	1980 = 100	106,9	103,1	102,7	102,7	101,5	99,0	98,1	99,0 ^p	97,3 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²⁾	1980 = 100	119,2	121,8	121,9	122,1	121,9	117,7	117,5	117,5	116,2
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	114,3	115,1	115,4	.	.	.	117,3	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	114,0	114,5	114,8	.	.	.	116,7	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	100,8	102,6	103,0	.	.	.	105,0	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	118,4	121,0	120,7	120,9	121,1	120,5	120,2	120,4	120,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,0	116,9	116,0	116,2	115,9	118,4	117,2	117,0	116,7
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	115,7	118,4	118,3	118,8	119,1	120,6	120,7	121,0	121,2
Wohnungsmieten	1980 = 100	120,0	123,9	124,3	124,5	124,7	126,6	126,8	126,9	127,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	128,8	133,4	131,8	134,3	133,4	112,0	113,1	112,4	108,4
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	115,9	117,7	118,0	118,1	118,2	119,1	119,2	119,3	119,4
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	118,0	119,7	119,8	120,1	120,2	121,5	121,5	121,8	121,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	120,1	123,2	123,2	122,4	123,5	117,9	117,2	118,3	117,3
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	114,2	116,2	115,6	115,7	115,8	117,3	117,1	117,2	117,9
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	120,8	125,7	126,3	126,3	126,4	130,6	130,4	130,4	130,4

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 3) Ohne Baunebenleistungen. 4) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

**Rheinland-pfälzischer Ausfuhrüberschuß
fast 70 %**

Im Oktober 1986 exportierte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Waren im Wert von mehr als 2,6 Mrd. DM. Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat ergab sich ein Rückgang um 5,1 %.

Nahezu 55 % der aus Rheinland-Pfalz ausgeführten Güter wurden von den EG-Staaten aufgenommen. Im Vergleich zu Oktober 1985 stiegen diese Exporte um 3,4 %. Die Lieferungen nach Italien und Frankreich nahmen jeweils um rund 10 % zu, die nach Großbritannien um 12 % ab. Die Ausfuhren in die Entwicklungs- und die Staatshandelsländer gingen um 35 bzw. 15 % zurück.

Von Januar bis Oktober 1986 beliefen sich die rheinland-pfälzischen Exporte auf 24,6 Mrd. DM, die Importe auf 14,6 Mrd. DM. Daraus errechnet sich ein Ausfuhrüberschuß von 69 % (Bundesrepublik 26 %). Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nahmen die Lieferungen um 4,5 %, die Bezüge um 14 % ab (Bund - 1,9 bzw. - 10 %). pe

Zunahme bei den Gewerbeanmeldungen

Im zweiten Vierteljahr 1986 wurden in Rheinland-Pfalz 5954 Gewerbeanmeldungen registriert. Das sind 50 Fälle oder 0,8 % mehr als im ersten Quartal des Jahres. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum errechnet sich ein Plus von 343 Anmeldungen oder 6,1 %. Sieben von zehn Anmeldungen betreffen Neugründungen. Von den 4211 Neugründungen betrafen 1650 oder 39 % den Handel und 1293 oder 31 % das Dienstleistungsgewerbe. hw

Höhere Produktion im November

Die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lag nach vorläufigen Berechnungen im November 1986 um 5,1 % höher als ein Jahr zuvor. Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe konnte eine deutliche Steigerung von 11 % verzeichnen. Besonderen Anteil an diesem Zuwachs hatte die Steine- und Erdenindustrie mit einem Plus von 19 %. Lediglich für den Investitionsgütersektor errechnet sich ein Rückgang von 5,6 %, wozu der Maschinenbau einschließlich Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen mit einer Abnahme um 6,9 % maßgeblich beitrug.

In den ersten elf Monaten 1986 erhöhte sich die Produktion im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,6 %. Überdurchschnittliche Zuwachsraten verzeichneten die Hersteller von Kunststoffwaren (+ 5,4 %), der Steine- und Erdenbereich (+ 4,4 %) und die chemische Industrie (+ 3,6 %). fu

kurz + aktuell

Einzelhandelsumsätze nahmen in den ersten elf Monaten 1986 um 1,6 % zu

Von Januar bis November 1986 erhöhten sich die Umsätze der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsbetriebe gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,6 %. Die stärkste Steigerung erzielten der Fahrzeughandel (+ 11 %), die Elektrofachgeschäfte und die Apotheken und Drogerien (je + 4,3 %). Ebenfalls überdurchschnittlich entwickelten sich die Einnahmen beim Vertrieb von Textilien und Schuhen (+ 3,6 %).

Die selbständigen Tankstellen hatten um mehr als 20 % niedrigere Umsätze als in den ersten elf Monaten 1985, was maßgeblich durch die Preisentwicklung bedingt ist. Die Einnahmen von Einrichtungshäusern und Papierwarengeschäften lagen jeweils knapp unter dem vorjährigen Ergebnis. pe

Umsätze des Gastgewerbes nahmen im November um rund 2 % zu

Im November 1986 lagen die Umsätze des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes um 1,9 % über dem Ergebnis vom gleichen Vorjahresmonat. Hotels verzeichneten eine Steigerung um 15 %, Gasthöfe um 0,7 %. Niedrigere Einnahmen errechnen sich für Speisewirtschaften (-5,9 %), Bars und Tanzlokale (-3,2 %) sowie Schankwirtschaften (-0,8 %).

Von Januar bis November 1986 gingen die Umsätze des Gastgewerbes gegenüber den ersten elf Monaten 1985 um 1,1 % zurück. Beim Beherbergungsgewerbe blieben die Einnahmen unverändert, beim Gaststätten-gewerbe nahmen sie im 2,5 % ab. pe

Mehr Verkehrsoffer im November 1986

In Rheinland-Pfalz ereigneten sich im November 1986 insgesamt 10978 Straßenverkehrsunfälle. Das sind 6,5 % weniger als im gleichen Vorjahresmonat. Die Zahl der Sachschadensunfälle verringerte sich von 10245 auf 9417 (-8,1 %). Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden erhöhte sich jedoch um knapp 4 %. Bei 1561 Personenschadensunfällen wurden 2089 Verkehrsteilnehmer getötet oder verletzt (+ 2,6 %), 552 Personen kamen ums Leben (November 1985: 42).

Drei von vier Verkehrstoten waren außerhalb von Ortschaften verunglückt, und zwar 31 % auf Bundesstraßen, 51 % auf Landesstraßen, 5 % auf Autobahnen und 13 % auf anderen Straßen. Jeder zweite Unfall, bei dem Personen getötet wurden, ereignete sich an einem Wochenende (54 %). Allein am 21. und 22. November kamen auf den rheinland-pfälzischen Straßen elf Verkehrsteilnehmer ums Leben (21 %). gn

Deutliche Steigerung des Güterumschlags in der Binnenschifffahrt im Oktober 1986

In den rheinland-pfälzischen Rhein- und Moselhäfen wurden im Oktober insgesamt 2,7 Mill. t Güter umgeschlagen. Das sind 19% mehr als im gleichen Vorjahresmonat. Während die Entladungen um 14% anstiegen, erhöhte sich der Versand um 27%. Die Zahl der Güterschiffe, die Ladung an Bord nahmen oder löschten, verringerte sich dagegen um gut 8% auf 3 462 Einheiten, da im Oktober 1985 infolge des extremen Niedrigwassers des Rheins die Ladekapazität der Schiffe nur zu einem Bruchteil ausgenutzt werden konnten. gr

Zahl der Unfalltoten und -verletzten im Sommer am höchsten

In Rheinland-Pfalz wurden bei rund 120 600 Straßenverkehrsunfällen im Jahre 1985 mehr als 26 000 Personen getötet oder verletzt. Betrachtet man die Zahl der Verunglückten in den einzelnen Monaten des Jahres, so stellt man deutlich saisonale Unterschiede fest. Die höchste Anzahl der Verunglückten lag, wie auch in den drei vorangegangenen Jahren, in den Monaten Mai bis September, während von Januar bis März und im Dezember die niedrigsten Monatswerte ermittelt wurden. Besonders ausgeprägt ist dieser jahreszeitliche Rhythmus bei den Zweiradfahrern. In den Sommermonaten Mai bis September des Jahres 1985 verunglückten mehr als 3 000 Motorradfahrer und -beifahrer, das sind mehr als doppelt so viele wie im gesamten Rest des Jahres. Die geringsten jahreszeitlichen Schwankungen bei der Zahl der Verletzten und Getöteten ergaben sich für Fußgänger, bei denen im Durchschnitt rund 200 Verunglückte im Monat zu beklagen waren. gr

Mehr über dieses Thema auf Seite 17

Nur die Zahl der Schafe nahm zu

Anfang Dezember 1986 gab es in Rheinland-Pfalz rund 650 000 Schweine, das sind 3% weniger als 1985, und 613 000 Rinder (-3%). Die kleineren Bestände bei den Schweinen sind durch Rückgänge sowohl bei den Mastschweinen als auch bei den Zuchtsauen bedingt. Auch standen in den Ställen der Landwirte erneut weniger Milchkühe. Die Zahl der Rinderhalter verringerte sich um 4% auf 21 000, die der Schweinehalter um 11% auf ebenfalls 21 000.

Eine Zunahme um 7% auf rund 108 000 Tiere ist bei den Schafen zu verzeichnen. Der Legehennenbestand (1,7 Mill.) ist geringfügig eingeschränkt worden. hü

Höhere Zahl von Fahrgästen im dritten Quartal 1986

Im 3. Quartal 1986 zählten die 153 rheinland-pfälzischen Straßenverkehrsunternehmen mit sechs und mehr verfügbaren Kraftomnibussen einschließlich des Busdienstes der Deutschen Bundesbahn annähernd 60 Mill. Beförderungsfälle. Das sind 1,5 Mill. oder 2,5% mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die eingesetzten Fahrzeuge erbrachten eine Fahrleistung von 43,4 Mill. Wagen-Kilometern (-0,8%). Die Einnahmen verringerten sich um 1,6% auf 82 Mill. DM.

An der gesamten Beförderungsleistung überwiegt deutlich der allgemeine Linienverkehr mit 49,3 Mill. Fahrgästen. Das entspricht einem Zuwachs von 5,5% gegenüber dem 3. Quartal 1985. Auf die Sonderformen des Linienverkehrs entfielen 9,3 Mill. Beförderungsfälle (-10,4%), auf den Gelegenheitsverkehr 1,4 Mill. (-1,0%).

In den ersten drei Quartalen 1986 fuhren rund 194 Mill. Personen mit Bussen und Straßenbahnen. Gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres ergibt sich ein Rückgang von 1,2%. Die Einnahmen verringerten sich um 3,6% auf 251 Mill. DM, die Zahl der Wagen-Kilometer nahm um 1,8% auf 122 Mill. ab. schm

Öffentliche Abfallbeseitigung 1984

In Rheinland-Pfalz erreichte im Jahre 1984 das über öffentliche Beseitigungs- und Behandlungsanlagen entsorgte Abfallaufkommen mit 6 Mill. t einen neuen Höchststand. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war eine Zunahme des Aufkommens an Bauschutt, Bodenaushub und Straßenaufbruch. Bei diesen aus der Sicht des Umweltschutzes weniger problematischen Abfallbestandteilen ist eine Steigerung von 2,2 Mill. t im Jahre 1982 auf 3,2 Mill. t im Jahre 1984 festzustellen.

Im gleichen Zeitraum verminderte sich die Anlieferung von Hausmüll, hausmüllähnlichem Gewerbeabfall und Sperrmüll um 6,7% auf 2,3 Mill. t. Damit setzte sich der bereits seit Beginn der 80er Jahre zu beobachtende Rückgang fort. Zur Beseitigung dieses Müllberges stehen neben einer Müllverbrennungsanlage in Ludwigshafen drei Kompostwerke in Alzey, Bad Kreuznach und Landau zur Verfügung. Von dominierender Bedeutung für die Gesamtentsorgung war aber mit einer Quote von über 90% die Deponierung dieser Abfälle.

Von den insgesamt 35 im Jahre 1984 durch die öffentliche Müllabfuhr angefahrenen Hausmülldeponien meldeten 15 eine Ablagerungskapazität von weniger als fünf Jahren. Zehn Anlagen werden voraussichtlich im Laufe der 90er Jahre ihren Betrieb einstellen, während die übrigen zehn Deponien noch bis ins nächste Jahrhundert als Ablagerungsstätte dienen könnten. wz

kurz + aktuell

Themen der letzten Hefte

Heft 1/Januar 1986

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1985
Ausgleichszulage für landwirtschaftliche Betriebe in benachteiligten Gebieten
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse öffentlicher Unternehmen
Einbürgerungen
Außenhandel mit dem Irak und dem Iran 1970 bis 1985

Heft 2/Februar 1986

Volkszählung 1987
Personalfluktuations im öffentlichen Dienst
Alkoholunfälle im Straßenverkehr
Öffentliche Wasserversorgung
Auswirkungen des neuen Krankenhausrechts auf das DV-Verfahren KOLK

Heft 3/März 1986

Ausländer 1985
Zerlegung der Lohnsteuer nach dem Wohnsitzprinzip
Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1984
Der Wald
Außenhandel mit Kraftfahrzeugen
Maschinelle Geräteverwaltung

Heft 4/April 1986

Datenschutz und Geheimhaltung bestimmen die Statistik
Langfristige Bevölkerungsentwicklung
Prognose des Arbeitskräftebedarfs
Vermögensbesitz privater Haushalte Ende 1983
Fremdenverkehr in den Sommerhalbjahren 1975 bis 1985
Ausbaugewerbe 1985
Zentrale Pflege der Krankenhausautomationsverfahren

Heft 5/Mai 1986

Mainzer Studienstufe 1976 bis 1985
Gymnasien 1950 bis 1985
Regionale Herkunft der Studenten
Insolvenzen
Kunststoffindustrie

Heft 6/Juni 1986

Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt 1985
Personalkosten und Personalnebenkosten im produzierenden Gewerbe 1984
Effektiv- und Tarifverdienste im Handwerk 1985
Pachtverhältnisse in der Landwirtschaft 1985
Veränderungen im Wohnungsbau
Außenhandel mit der Türkei

Heft 7/Juli 1986

Ausbildungsplätze im Mai 1986 – Angebot und Nachfrage
Umweltschutzausgaben und -einnahmen 1980 bis 1984
Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe
Personalkosten und Personalnebenkosten im Handel, bei Banken und Versicherungen 1984
Wohngeld und Wohngeldempfänger 1985

Heft 8/August 1986

Statistik und Datenschutz
Ernteberichterstattung 1986
Preise für Kraftstoffe und Heizöl sowie Kraftfahrer-Preisindex 1985 bis Juni 1986
Kaufwerte für Bauland 1985
Wohnungsbestand Ende 1985

Heft 9/September 1986

Gebäudevorerhebung 1987
Schulden des Landes und der kommunalen Gebietskörperschaften
Deutsche Bundesbahn als Verkehrsträger
Unternehmen des Handels und Gastgewerbes
Nichtwohnbau 1985

Heft 10/Okttober 1986

Umsatzentwicklung der Unternehmen
Überstunden in Industrie und Handwerk 1980 bis 1985
Energieverbrauch im verarbeitenden Gewerbe 1950 bis 1985
Binnenschifffahrt
Dialogauskunftssystem für Krankenhäuser

Heft 11/November 1986

Bruttomonatsverdienste in Industrie und Handel im Juli 1986
Öffentliche Abfallbeseitigung
Sozialer Wohnungsbau 1985
Amtliche Statistik in Btx
Apotheken 1960 bis 1985
Maschinelles Bestellwesen im Krankenhaus

Heft 12/Dezember 1986

Bundestagswahl am 25. Januar 1987 – Sitzverteilung nach dem Verfahren der mathematischen Proportion
Bundestagswahl in Btx
Die rheinland-pfälzische Wirtschaft am Jahresende 1986
Der Maschinenbau
Einsatz des Tools Delta

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| · = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.